

Jeder Quadratmeter Boden wird bebaut

Trage jeder dazu bei, die Ernährung des deutschen Volkes zu sichern

Der Gemeinsame Ausschuss der vier antifaschistisch-demokratischen Parteien wendet sich mit folgendem Aufruf an die Öffentlichkeit:

Das Jahr 1946 ist das Jahr des Neuaufbaues der deutschen Wirtschaft. Eine der ersten Aufgaben, die gelöst werden muß, ist die Sicherung der Ernährung. Neben der landwirtschaftlichen Erzeugung und ihrer Stelgerung auf das höchstmögliche darf es keinen Boden geben, der nicht restlos genutzt wird. Millionen Hände müssen eingesetzt werden, um zusätzliche Nahrung zu schaffen. Deshalb muß auch neben den bestehenden Kleingärten der noch vorhandene brachliegende Boden restlos für gärtnerische Nutzung zur Verfügung gestellt werden.

In allen Städten und Gemeinden müssen alle Vorgärten, Grünanlagen und sonstigen Freiflächen, auch die Gärten der zerstörten Gebäude, die heute verlassen dastehen, für den Gemüseanbau und sonstige der Ernährung dienende Nutzpflanzen restlos ausgenutzt werden. Wir können es uns nicht leisten und auch nicht verantworten, daß Brachgelände nicht restlos für gärtnerische Zwecke genutzt wird.

Die Bürgermeister der Städte, die Gemeindevorsteher und Landräte müssen es sich zur Pflicht machen, das vorhandene Brachgelände restlos aufzuteilen. Die Aufteilung hat im Wege der Pacht zu erfolgen. Bei Verweigerung der Zustimmung des Eigentümers kann diese durch eine Bestimmung der Verwaltungsbehörde ersetzt werden. Jeder Familie muß die Möglichkeit gegeben werden, durch intensive Ausnutzung des Bodens sich zusätzliche Ernährungsmöglichkeiten zu schaffen. Außerdem müssen alle Sicherungen geschaffen werden, um den Kleingärtnern das notwendige Saatgut zur Verfügung zu stellen. Bei den städtischen Gartenämtern sind erforderlichenfalls Ausschüsse für Kleingärten zu bilden, die die Durchführung dieser Maßnahmen zu übernehmen haben.

Es gilt, jede Möglichkeit auszunutzen, dem deutschen Volke zu helfen, seine Ernährung zu sichern.

Kommunistische Partei Deutschlands
W. Pleck

Sozialdemokratische Partei Deutschlands
O. Grotewohl

Christlich-Demokratische Union Deutschlands
J. Kaiser

Liberal-Demokratische Partei Deutschlands
Dr. W. Külz

Gemeinnutz gegen Profitgier

Überall in Städten und Dörfern unserer Provinz erheben aus den Trümmern unserer Wirtschaftslebens die Konsumgenossenschaften zu neuem Leben. Sie wurden einst aus dem Nichts geboren.

Unter grösztlichem Ausschluß gewerbmäßiger Gewinnzielung haben es sich die Konsumgenossenschaften zur Aufgabe gestellt, gute und unverfälschte Ware gemeinnützig einzukaufen und im Kleinverkauf gegen Barzahlung an die Genossen abzugeben.

ferner Brot, sonstige Lebensmittel, sowie Bedarfsgegenstände herzustellen.

Durch engste Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen und Fischereigenossenschaften werden deren Erzeugnisse die Konsumgenossenschaften auf kürzestem Wege der Bevölkerung zur Verfügung stellen können. Durch gerechte Verteilung der Waren werden sie sich das Vertrauen nicht nur der organisierten Arbeiterschaft, sondern darüber hinaus weitaus weiterer Bevölkerungskreise erwerben. Die Konsumgenossenschaften wollen weder den Einzelhändler ausschalten noch ruinieren. Aus einem gesunden kaufmännischen Weltbild um die beste Leistung sollen unsere Volksgenossen in Stadt und Land den Nutzen ziehen.

Der Hausfrau erwächst die Pflicht, sich aktiv am Aufbau der Konsumgenossenschaften zu beteiligen. Sie soll nicht nur kaufen, sondern sich auch bemühen, die gemeinnützige Arbeit zu erkennen und durch Werbung und Aufklärung an die Genossen zu führen, der Konsum-Genossenschaftsbewegung mitarbeiten.

Sachsens älteste Maschinenspinnerei Chemnitz (SNB). In der Vereinigten Hart- hauser Kammgarnspinnerei in Hartbau bei Chemnitz, die als älteste Maschinenspinnerei Sachsens gilt, wird die Produktion an Garnen in Kürze 75 Prozent erreichen.

Mitarbeit der Frau im Buna-Werk

Eröffnung eines Kinderheims zum Frauentag — Betreuung von 200 Kindern

Nach dem Umsturz war es nicht zuletzt die Frau, die an der Seite des Mannes ihre Kraft und Bereitschaft zum Wiederaufbau unter Beweis stellte. Schon am 4. Juli 1945 hatten 563 Frauen ihre Tätigkeit wieder aufgenommen, deren Zahl sich jetzt auf 1800 Frauen erhöht hat, und die in den verschiedensten Betrieben beschäftigt sind. Für alle diese Frauen ist die Zugehörigkeit zur Gewerkschaft eine Selbstverständlichkeit.

Im September vorigen Jahres wurde ein antifaschistischer Frauenausschuss ins Leben gerufen, dem bis jetzt 48 Frauen angehören. Er hat es sich zur Aufgabe gestellt, den Frauen bei Umbesetzung auf Arbeitsplätze, die bisher Männer inne hatten, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Ein weiteres Ziel des Ausschusses besteht darin, das politische Niveau der Frau zu heben und sie am politischen Leben zu interessieren. Regelmäßig nehmen die Frauen an den kulturellen Veranstaltungen im Werk teil.

Ab 1. März erfährt die Entlohnung der Frauen eine weitgehende Verbesserung, indem der normale Stundenlohn um fast 100 Prozent erhöht wurde. Damit wird dem Prinzip „Gleiche Arbeit, gleiche Löhne“ Rechnung getragen. Voraussetzung ist, daß es sich hierbei um Männer-

arbeit handelt. Zur Klärung dieser Frage ist eine Kommission eingesetzt.

Im Buna-Werk wird ein Kindergarten eingerichtet. Die Lage darin wird 200 Kinder in Tag- und Nachtbetrieb aufnehmen. Weiterhin steht die Eröffnung einer Werkkantine bevor, die wiederum in freiwilliger Arbeitsleistung den Ledigen, Kriegesbeschädigten und alleinstehenden männlichen Belegschaftsmitgliedern Wärme und Kleidung in Ordnung hält. Unter fachmännischer Anleitung haben die Frauen und Mädchen Gelegenheit, ihre Kleidung und Wäsche auszubessern und zu ändern.

So ist das Werk bestrebt, die Schaffenslust in der arbeitswilligen Frau zu wecken und ihr das Leben wieder lebenswert zu gestalten. Die Werkführerin, Frau Theis, setzt sich in unermüdlicher Arbeit für die weiblichen Belegschaftsmitglieder ein.

Die Frauengruppe des Buna-Werkes veranstaltet am 7. März eine Kundgebung zum Internationalen Frauentag. In dieser Feierstunde, die von Musikvorträgen umrahmt ist und in der Frau von Hollander aus Merseburg spricht, wird das Kinderheim seiner Bestimmung übergeben.

Die Aerztin und das neue Deutschland

Es liegt im Zuge der Zeit und ist ein begrüßenswerter Fortschritt, daß auch die Frauen sich heute vielmehr als früher um die Politik und das Zeitgeschehen kümmern. Irgendwann kommt man im Gespräch mit der Frau immer wieder — ungewollt und unbewußt — auf das Gebiet der Politik. Etwas ganz Natürliches übrigens, denn fast in alles, was gelernt, spielt das Politische hinein. Die Frau lernt, die Dinge mit anderen Augen zu sehen, sie fängt an, zu begreifen, auf was es ankommt und daß es gut ist, nicht nur im Bereich ihres Arbeitsfeldes Bescheid zu wissen, sondern auch über die großen Veränderungen, die der völlige Neuaufbau mit sich bringt.

Daß der internationale Frauentag Anlaß zu vielerlei Gedanken und Erörterungen bietet, ist eine Selbstverständlichkeit. Wer mit offenen Augen durch die Welt geht, sieht und weiß, daß das neue Deutschland der Frau große Möglichkeiten zu einem Aufstieg bietet, an den sie vor einem Jahr noch nicht zu denken gewagt hat. Es ist viel von den neuen Berufen der Frau — nennen wir nur die der Bürgermeisterinnen und der Volkskriegerinnen — geschrieben worden. Das Selbstbewußtsein und Selbstvertrauen der deutschen Frau wächst, weil sie weiß, daß sie zum Wiederaufbau ihres geschlagenen und zertrümmerten Vaterlandes, darüber hinaus aber als Förderin und Wächterin des Friedens unter den Völkern, genau so benötigt wird wie der Mann.

Aber nicht nur die Frau, der der demokratische Staat durch einen neuen Beruf Hoffnung und Freude am restlosen Einsatz ihrer Persönlichkeit schenkt, begrüßt die neue Zeit. Auch alle die, die schon längst in alten, für die Frau bereits traditionell gewordenen Berufen arbeiten, glauben fest daran, daß ihnen die Demokratie große Möglichkeiten für eine reiche Entfaltung geben wird. Wir hatten Gelegenheit, eine Aerztin in einem Krankenhaus auszusprechen und mit ihr über ihre Arbeit und ihre persönliche Einstellung zu sprechen. Die Medizinerin im neuen Deutschland zu sprechen.

Appell in den Betrieben

Wie uns der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund Halle mittelt, wird zum Internationalen Frauentag am 8. März 1946 in den Betrieben während der Arbeitspausen ein Appell für die gesamte Belegschaft durchgeführt. Diese Betriebsversammlung, die sehr oft von einer Frau geleitet wird, soll würdig ausgestellt werden. Viele Betriebe werden außerdem an diesem Tage den Frauen, die besonders am Wiederaufbau des Betriebes mitgewirkt haben, irgend einen praktischen Gegenstand als Anerkennung für ihre Tätigkeit überreichen.

Diese Aerztin arbeitet zusammen mit einem männlichen Kollegen auf der Inneren Station des Elisabeth-Krankenhauses in Halle. Sie ist in der Frauenabteilung tätig und ist die einzige Aerztin in diesem Krankenhaus. Sie spricht mit hoher Befriedigung von ihrem Beruf und ihrem Wirkungskreis, sie läßt auch ihre — für einen Arzt einmal richtig — Einstellung erkennen, daß der Mediziner nicht nach Konfession, Beruf und sozialer Lage fragen, sondern jedem Menschen helfen soll. Man weiß, wenn man mit dieser Frau spricht, daß sie eine Aerztin ist, deren ruhige, sichere, Vertrauen einflößende Persönlichkeit ihren guten Einfluß auf die Kranken nicht verfehlen kann.

Lebhaft wird Frau Dr. B., als sie auf die Frage antwortet, ob auch sie sich in ihrem Beruf viele Entwicklungsmöglichkeiten von der Demokratie verspricht. Sie bejaht das ganz entschieden und spricht über die bisherige Lage der Aerztin in Krankenhäusern. Im Hinterland wurden Frauen im Arztberuf nur allzu oft lediglich als Vertreterinnen für fehlende Männer eingestellt, und häufig stand die banale Frage vor ihnen, wie lange sie diesen Posten ausfüllen dürfen. Zudem stand die Aerztin — ausschließlich nur an zweiter Stelle. Heute sieht es anders aus: Die Aerztin steht — genau wie die Frau in anderen Berufen — gleichwertig und gleichberechtigt neben dem Mann, darf ihre Stellung nicht nur für eine gewisse Zeit und als Vertreterin eines Kollegen ausfüllen, sondern besetzt sie endgültig.

Man muß diesen hoffnungsfrohen Darlegungen noch hinzufügen, daß die Aerztin sich unter solchen Verhältnissen ganz anders entfalten kann als zuvor, da sie nie weißte, wann sie dem Mann, dem sie den Platz frei hielt, wieder weichen mußte.

Dieser ganze von materiellen Sorgen nicht mehr belastete Einsatz des weiblichen Arztes im Krankenhaus, der sich nicht nur für die Menschen zugute kommen, die ihn am aller-nötigsten brauchen, nämlich den Kranken und Leidenden. Fabhaus.

Feierstunde in allen Orten

Anläßlich des Internationalen Frauentages am 8. März 1946 veranstaltet der Frauenausschuß Halle (Saale) in den gesamten Räumen des „Volkspark“, Burgstraße 27, um 19 Uhr, eine Feierstunde.

Ähnliche Feiern werden am 8. März in der gesamten Provinz Sachsen, in Städten und Dörfern von den örtlichen Frauenausschüssen veranstaltet.

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß alle berufstätigen Frauen am 8. März zwei Stunden früher Arbeitsschluß haben. Diese Stunden werden bezahlt.

Hungersstreik in England

London (SNB). Nach einer Returnmeldung sind vier spanische Antifaschisten, die sechzehn Monate hindurch nach ihrer Gefangennahme in Nordfrankreich wo sie Zwangsarbeit für die deutsche Armee leisteten, in einem Lager in Chorley in Lancashire festgehalten worden sind, am Montag in einen Hungersstreik eingetreten. Die Männer sind Kriegsgefangene, und da keinerlei Schritte unternommen wurden, um sie in Freiheit zu setzen, wählten sie den Hungersstreik um die öffentliche Aufmerksamkeit zu erregen.

Attlee über die britischen Streitkräfte

London (SNB). Reuter berichtet, daß der britische Premierminister Attlee im Unterhaus zu der Frage der Streitkräfte Großbritannien Stellung genommen hat. In seiner Rede versuchte Attlee die Anwesenheit der britischen Truppen in verschiedenen Teilen des Erdballs — in Jülich Kraina, in Griechenland, in der Levante, Palästina und in Ländern des Fernen Ostens — zu rechtfertigen.

Über Deutschland erklärte Attlee, daß die britischen Okkupationskräfte zahlreich genug seien müssen, um eventuelle Störungen oder Bewegungen dieser oder jener Art seitens unserer früheren Feinde zu verhindern.

CIO-Präsident Murray über Franco

Newyork (SNB). Laut Reuter wird in einem Brief an Präsident Truman, der von dem Präsidenten der CIO-Gewerkschaft, Philip Murray, dem Vorsitzenden des nationalen politischen Aktionsausschusses der Bürger und Vorsitzenden verschiedener anderer Organisationen unterzeichnet worden ist, Truman aufgefordert, eine sofortige Aktion zur Zurücknahme der amerikanischen Anerkennung der Franco-Regierung zu unternehmen. In dem Brief heißt es: „Eine Aktion zur Absetzung Francos ohne Anerkennung der Republik wird weder für das spanische Volk noch für die freheitsliebenden Völker annehmbar sein.“

Kolne Gnade für Veräter

Oslø (SNB). Das Geschworenengericht in Stavanger verurteilte am 30. Dezember 1945 den ehemaligen Chef der Quisling-Polizei der Stadt Stavanger, Hans Pedersen, wegen Veräbterung norwegischer Patrioten zum Tode. Das Oberste Gericht in Norwegen hat jetzt die Berufungsklage abgewiesen und das Todesurteil bestätigt.

Francos Pläne für den Hitlerkrieg

Washington (SNB). Das amerikanische Außenministerium veröffentlichte, wie „Associated Press“ meldet, 15 in Deutschland aufgefundene Dokumente, die den Beweis liefern, daß General Franco an der Seite der Achsenmächte in den Krieg eintreten wollte. Die Dokumente zeigen folgendes:

1. Der spanische Diktator hat den Versuch gemacht, er würde Gibraltar besetzen und auf diese Art die Hauptverbindungslinie der Alliierten im Mittelmeer abschneiden;

2. Hitler und Mussolini haben Franco große Mengen von Waffen, Flugzeugen, Unterseebooten, Treibstoff, Lebensmitteln und überdies Arbeitskräfte garantiert.

Auf Grund dieser Versicherungen erklärte Franco den beiden Diktatoren, er würde Spanien „in den Kampf gegen den gemeinsamen Feind führen“.

Washington (SNB). Eine Gruppe Abgeordneter des Repräsentantenhauses der USA forderte den unverzüglichen Abbruch der diplomatischen und Handelsbeziehungen zur Franco-Regierung.

Volksernährung und Kleinbauernwirtschaft

Von Präsident Edwin Hoernle
Immer wieder, besonders jetzt bei der Frühjahrsbestellung, hört man besorgte Äußerungen, ob nicht doch die Durchführung der Bodenreform in der sowjetisch besetzten Zone Deutschlands eine Verschlechterung des Bodenbaues und Minderung der Bodenfruchtbarkeit, d. h. eine weitere Gefährdung der Volksernährung nach sich ziehen müsse. Es ist daher nicht nur wichtig, dass die Landwirtschaft in diesen Weltkriegen, als die Frage der Sicherung unserer Volksernährung fast ebenso brennend war wie heute, ein bedeutender Vertreter der deutschen Agrarwissenschaft mit allem Nachdruck für die Aufteilung des Großgrundbesitzes eintrat, und zwar mit der Begründung, daß in Notzeiten der Kleinbauernbetriebe die beste Garantie zur Sicherung der Volksernährung darstelle.

Dies war Professor M. Sering, eine Autorität auf agrarwissenschaftlichem Gebiet, dessen Name weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt war. In seiner allgemeinen Begründung zu dem von ihm entworfenen Reichslandwirtschaftsgesetz, das am 11. August 1919 wirksam wurde, betonte damals Prof. M. Sering:

„Die Nachkriegswirtschaft des Reichs verlangt die entschlossene Mehrung und Förderung der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe. Sie beschäftigen, ernähren und setzen verhältnismäßig viel mehr Menschen in Brot, als die großen und mittelgroßen Güter und besitzen alle Voraussetzungen für eine intensive Bodennutzung. Der Kleinbetrieb ist insofern der Volkswirtschaft die höchst mögliche Menge an Nahrungsmitteln und Brot zu liefern, sofern er nur die erforderliche Ergänzung durch gewerkschaftliche und sonstige gemeinwirtschaftliche Einrichtungen findet.“

Es ist nicht, als ob diese Worte M. Sering's für heute geschrieben wären? Die demokratische Bodenreform von 1945 hat auf dem Fehlen von 1919 gelehrt. Sie hat mit dem feudalen Junkerlichen Großgrundbesitz radikal Schluß gemacht. Sie hat vor allem auch jene Schlüsselbemerkung Prof. Sering's zu einem wichtigen Punkt der modernen Agrarpolitik gemacht: „Die erforderliche Ergänzung der Kleinbauernbetriebe durch gewerkschaftliche und sonstige gemeinwirtschaftliche Einrichtungen.“

Neben den landwirtschaftlichen Genossenschaften haben wir heute die machtvoll sich entwickelnde Bewegung der „Vereinigungen der gegenseitigen Bauernhilfe“ und die systematisch organisierte Hilfe der städtischen Bevölkerung für die werktätigen Bauern. Die städtischen, schnellen und demokratischen Durchführung der Bodenreform, in der kräftigen Entwicklung der bäuerlichen Genossenschaften und insbesondere der „Vereinigungen der gegenseitigen Bauernhilfe“, die in umfassender Hilfe der Stadt für das Dorf, der Industrie für die Landwirtschaft und nicht zuletzt im Kampf gegen die zur Demokratie erwachenden Bauerntendenzen, in diesen vier Quellen ruht die Garantie für den erfolgreichen Wiederaufbau unserer Landwirtschaft und damit für eine gesicherte Volksernährung.

Aus der westlichen Schwarzmarktschlacht

Düsseldorf (SNB). Der britische Nachrichtendienst meldet, daß 222 Tonnen Kartoffeln, fast zwei Tonnen Öl und über fünf Tonnen Gemüse allein im letzten Dezember bei Schwarzmarktmärkten und bei Händlern in Westfalen sichergestellt wurden. Unter den beschlagnahmten Waren befanden sich außerdem über 6 Tonnen Fleisch, 4 1/2 Tonnen Wurst und über 1 1/2 Tonnen Fett. Auch der „Monatsumsatz“ der Schwarzhändler an lebendigem Vieh war erheblich. Mit den sichergestellten Kartoffeln allein kann der Monatsbedarf von 41 000 Normalverbrauchern gedeckt werden.

Hitlers Leibarzt in Haft

Bukarest (SNB). Hitlers früherer Leibarzt, Oberst Zimmermann, wurde in Sibien durch Bürger von Gendarmen verhaftet. Er hatte sich dort als Tourist verkleidet und befand sich in Begleitung einer deutschen Frau, Rosalia Gottwald. Rudel war im Besitz falscher Ausweispapiere, in denen er als Franzose ausgewiesen war.

Deutsches Holz für England

London (SNB). Wie Reuter meldet, erwartet man in diesem Monat die erste Holzlieferung (10 000 t) aus Deutschland in Großbritannien. Dieses Holz soll für Zwecke der Wohnraumbeschaffung Verwendung finden.

Moderne Ablaßbriefe für Nazi-Sünder

Paris (SNB). Wie der Pariser Rundfunk meldet, veröffentlicht kürzlich die „Arbeiter-Zeitung“ in Besenitz Aufsätze, aus denen ein aus der französischen Besatzungszone in Deutschland zurückgekehrter Mitarbeiter über seine Eindrücke berichtet. Der Berichterstatter erzählt, daß die meisten Deutschen, die von den politischen Säuberungsausschüssen vorgeladen werden, Zeugnisse vorlegen, welche die Schuldigen in die Geistesfesseln ausgestellt sind und beschwören, daß der Befehlende nur aus Zwang in die Nazipartei eingetreten ist und bei vertraulichen Unterhaltungen seine Feindseligkeit gegen den Nationalsozialismus durchblicken ließ.

Der Handel mit solchen modernen Ablaßbriefen geht so weit ins Aufsteig, daß Schächel-Zigaretten ein aktiver Nazi sich eine Bescheinigung besorgen kann, in der bezuget wird, daß er wegen Staatsfeindschaft in einem Konzentrationslager gefangengehalten wurde.

Die katholischen Geistlichen, die mit ihren Unterschriften aus aktivistischen Nazis Opfer des Faschismus machen, haben für diese höchst einfache und dabei recht einbringliche Art der Bundesbücherei ein sicheres Abbild: Ehedem inserierte das Papsttum den Ablaßhandel. Gegen bare Münze wurden die mehr oder weniger reuigen Missetäter von ihren Sünden frei. Diese Ablaßbriefe hat man nun moder-

Zuckerfabrik Zörbig hilft den Bauern

Durch einen Notstand war es vor der Kampagne 1945 nicht möglich, die Schlammbilanz in der Zuckerfabrik Zörbig, wie in den Vorjahren, durchzuführen. Und nun überhaupt mit der Kampagne zu beginnen zu können, wurde der Schlamm auf ein angrenzendes Stück Ackerland gefahren.

Jetzt zur Frühjahrsbestellung konnte jedoch der abgefahrte Schlamm nicht auf dem Acker liegen bleiben, da die Bestellung in diesem Zustande unmöglich war. Dieses Problem wurde

von der Belegschaft der Zuckerfabrik Zörbig dadurch gelöst,

indem sie sich freiwillig zur Verfügung stellte und das Ackerland in Gemeinschaftsarbeit wieder urbar machte. Es wurden insgesamt 152 Arbeitsstunden geleistet. Der dafür zu zahlende Lohn wurde dem Hilfswerk „Rettet die Kinder“ zur Verfügung gestellt.

Die Belegschaft der Zuckerfabrik ist bis auf einige Ausnahmen gewerkschaftlich organisiert.

Aktionsprogramm des RAW Delitzsch

- 1. Die Schaffung der Einheit**
aller im RAW beschäftigten Arbeiter und Angestellten ist die wichtigste Voraussetzung für die Erfüllung unserer Aufgaben.
- 2. Zur Sicherung der Produktion**
werden wöchentlichen Produktionsbefehlungen für den Gesamtbetrieb oder für einzelne Abteilungen abgeben. Überwachung der Ein- und Ausgänge der Wagen, des Materials und die Erfüllung des Leistungsplanes. Sicherung des brauchbaren Altmaterials.
- 3. Löhne und Betriebsordnung**
Die alte Betriebsordnung ist außer Kraft gesetzt. Die Gestaltung der Löhne und Arbeitsordnung erfolgt unter der Führung des Betriebsausschusses des FDGB. Die Sozialversicherung gilt einheitlich für alle Arbeiter und Angestellten. Im Krankheitsfall erhalten Lohnempfänger Lohnausgleich.
- 4. Ernährungs- und Gesundheitszustand**
Die bestehende Werkküche wird erhalten. Zur Sicherung der Versorgung wird der Werkküche und Kantine die Möglichkeit für Viehhaltung und zur Erweiterung der Garten- und Feldwirtschaft gegeben. Für erholungsbedürftige Belegschaftsmitglieder kann ärztliche Untersuchung veranlaßt und Verschickung in ein Erholungsheim angeordnet werden.
- 5. Pflege der Maschinen und Fahrzeuge**
Für alle Personen- und Lastkraftwagen wird eine Fahrleitungstelle geschaffen; die Bestellungen und Fahrtraintagungen kontrolliert. Fahrzeugführer (auch für Elektrokarren) und Maschineneinsteiger tragen für die ihnen anvertrauten Fahrzeuge und Maschinen die volle Verantwortung.
- 6. Die Abteilungsführer, Ingenieure, Techniker aller Abteilungen**
sollen, wenn erforderlich, den Arbeitern in kollegialer Weise die Vorgänge ihrer Arbeit klarmachen, zur Vereinfachung und Erleichterung neuer Arbeitsmethoden entwickeln und sich nicht nur auf ihr wissenschaftliches

- Können, sondern auch auf die praktischen Erfahrungen der Arbeiter stützen. Jede Spaltung zwischen Ingenieuren und Arbeitern soll durch gemeinsame Beratung und Arbeit überwunden werden. Preisausschreiben oder Prämien für Verbesserungsvorschläge und Erfindungen sowie für schnelle Überwindung von auftretenden Schwierigkeiten durch Improvisation.
- 7. Erziehung, Schulung und Kunst**
Oberste Pflicht ist Ausmerzung der faschistischen und militaristischen Einstellung. Zu diesem Zwecke werden regelmäßig Funktionäre und Gewerkschaftsmitglieder in die Schulungshäuser entsandt. Die Betriebsbibliothek wird weiter eingerichtet.
 - 8. Antifa-Jugend und Betriebsjugend**
Unterstützung des Jugendausschusses des Betriebes. Entsendung eines Jugendvertreters in den Betriebsausschuß. Beratung von Jugendschutzmaßnahmen. Überwachung und Betreuung der Jugend zwecks Auswahl von Betriebsjugendleitern und -arbeiterinnen zum Studium. Zur Aufbringung der Mittel für Stipendien und Schulung der Belegschaftsmitglieder zahlt jede Belegschaftsmitglied 0,10 RM vom Wochenlohn bzw. monatlich 0,50 RM. Auch die Reichsbehördenverwaltung soll besonders einen Beitrag für diesen Zweck leisten.
 - 9. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit und gleiche Leistung**
gilt für Jugendliche sowie für Frauen als Grundsatz.
 - 10. Schutz unseres Werkes**
Zum Schutz und zur Bewachung des Werkes eingesetzten Kollegen müssen in ihrer verantwortungsvollen Arbeit von allen Belegschaftsmitgliedern unterstützt werden. Die Erhaltung des Wertes dient der Sicherung der Existenz aller Mitglieder. Von den Männern der Werkspolizei und der Wachen wird nicht nur polizeiliche, sondern vor allem politische Eignung verlangt. Die Durchführung dieses Programms muß zur Aufgabe aller Funktionäre des Betriebsrates der Gewerkschaft und der Mitglieder der Betriebsgruppen werden.

Baldur v. Schirach als „Judenfreund“

Der Nürnberger Prozeß

Nürnberg (SNB). Lordrichter Lawrence gab bekannt, daß der Fall Göring auf Freitag vertagt wird, daß aber weitere Anträge auf Vertagungen nicht mehr angenommen werden können. Es müßten dann ganz besondere Umstände eintreten, die eine solche Verzögerung rechtfertigen könnten. Dr. Siemers als Verteidiger des Angeklagten Raeder, benannte insgesamt 17 Entlastungszeugen. Als Dokumente beantragte Dr. Siemers die Kriegstagebücher des Oberkommandos der Marine von 1931, 1935 und 1936, den Bericht des Generals Matschall, des Stabschefs der amerikanischen Armee vom 10. Oktober 1945 sowie die Akten der britischen Admiralität. Die Anklage erklärte sich bereit, Dr. Siemers bei der Erlangung dieser Dokumente behilflich zu sein.

Der Verteidiger Dr. Sauter beantragte für den Angeklagten von Schirach 13 Entlastungszeugen. Es handelt sich dabei um viele ehemalige Mitarbeiter des Angeklagten und den Schwiegervater des Angeklagten, „Professor“ Heinrich Hoffmann. Die Zeugen des Angeklagten Schirach sollen angeblich bestätigen können, daß Schirach immer eine Verständ-

lung mit der katholischen Kirche suchte, und während seiner Tätigkeit in Wien nie etwas mit den Judenverfolgungen zu tun gehabt hätte. Das Gericht wird seine Entscheidung in einigen Tagen bekanntgeben.

Die unbekanntenen Kriegsverbrecher

Hamburg (SNB). Dem britischen Nachrichtendienst zufolge haben sich unter der Anklage, durch Vertriebe und Anwendung von Giftgasen an der Vernichtung von 4 1/2 Millionen Menschen mitschuldig zu sein, der Inhaber, der Prokurist und der technische Leiter der Hamburger Firma Tesch & Stabenow von dem britischen Gericht zur Aburteilung von Kriegsverbrechen zu verantworten.

Alliierte Kontrollbehörde — Kontrollrat

Ueber die Ehe

ERSTER ABSCHNITT

Recht der Eheschließung

A. Ehefähigkeit

Paragraph 1

Ehemündigkeit

1. Ein Mann soll nicht vor Vollendung des einundzwanzigsten Lebensjahres, eine Frau soll nicht vor Vollendung des sechzehnten Lebensjahres eine Ehe eingehen.

2. Dem Mann und der Frau kann Befreiung von dieser Vorschrift bewilligt werden, dem Mann jedoch nur dann, wenn er das achtzehnte Lebensjahr vollendet hat und nicht mehr unter elterlicher Gewalt oder unter Vormundschaft steht.

Paragraph 2

Geschäftsunfähigkeit

Wer geschäftsunfähig ist, kann eine Ehe nicht eingehen.

Paragraph 3

Einwilligung des gesetzlichen Vertreters und der Sorgeberechtigten

1. Wer minderjährig oder aus anderen Gründen in der Geschäftsunfähigkeit beschränkt ist, bedarf zur Eheschließung der Einwilligung seines gesetzlichen Vertreters.

2. Steht dem gesetzlichen Vertreter eines Minderjährigen nicht gleichzeitig die Sorge für die Person des Minderjährigen zu oder ist ein Mann oder eine andere sorgeberechtigt, so ist auch die Einwilligung des Sorgeberechtigten erforderlich.

3. Vorwegpendet der gesetzliche Vertreter oder der Sorgeberechtigte die Einwilligung ohne triftige Gründe, so kann der Vormundschaftsrichter sie auf Antrag des Verlobten, der der Einwilligung bedarf, ersetzen.

B. Eheverbote

Paragraph 4

Verwandtschaft und Schwägerschaft

1. Eine Ehe darf nicht geschlossen werden zwischen Verwandten in gerader Linie, zwischen vollbürtigen und halbblütigen Geschwistern sowie zwischen Verwandten in gerader Linie, gleichbürtig, ob die Verwandtschaft aus ehelicher oder aus unehelicher Geburt beruht.

2. Eine Ehe darf nicht geschlossen werden zwischen Personen, von denen die eine ein Elter, Vorgesetzter oder Abkömmling der anderen Geschlechtsverwandtschaft gebildet hat.

3. Von dem Eheverbot der Schwägerschaft kann Befreiung erteilt werden.

Bürgermeister des Kreises Zeitz

Alles zur Mobilisierung der Frühjahrsbestellung

Am Sonnabend, dem 8. März 1946, vormittags 9 Uhr, in Zeitz, Preußischer Hof.

Kreis-Konferenz der Landarbeiter.

Am Sonntag, dem 10. März 1946, vormittags 9 Uhr, in Zeitz, Preußischer Hof.

Kreis-Konferenz der Bauern.

Jedes Dorf entsendet zu jeder Konferenz drei bis vier Delegierte.

Der Agrar-Ausschuß:
Dohmen. Kleiber.

Jungarbeiter für die Universität

Was ist die Universität in der Nazizeit gewesen? Ein Erziehungswerkzeug der Studenten für die reaktionäre Unterdrückungs- und Kriegspolitik. Die Universität war praktisch die Schule der Offizierslaufbahn. Wollen wir alle nazistischen und militaristischen Tendenzen aus allen öffentlichen Stellen restlos beseitigen, so ist es notwendig, die geeigneten Fachkräfte an diese Stellen zu setzen. Gerade die Gewerkschaften haben die Begabtenförderung für die Arbeiterkinder gefördert. Wir erwarten also von allen gewerkschaftlichen Betriebsvertretungen, seht euch in euren Betrieben um Welcher Jungarbeiter zwischen 18 und 25 Jahren ist der Beste? Schickt ihn zur Universität. Der Bewerbungsfrist endet am 15. März. Es ist die höchste Zeit, die Frage in allen Betrieben zu stellen, welchen Jugendlichen schicken wir auf die Universität?
Freier Deutscher Gewerkschaftsbund
Abtlg. Jugend.

Anwärter für Försterlaufbahn

Alle Anwärter, die vor dem Zusammenbruch zur Ausbildung für die Revierförsterlaufbahn von der Forstverwaltung angenommen worden sind und mindestens ein Jahr Forstlehrzeit im Walde abgeleistet haben, melden sich unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes sofort schriftlich bei dem für ihren Wohnsitz zuständigen Landesforstamt. Die Anschriften der Landesforstämter lauten:

- Für Mecklenburg-Vorpommern: Landesforstamt in Schwerin, Schlossplatz.
- Für Provinz Mark Brandenburg: Landesforstamt in Potsdam, Kurfürstenstraße 31.
- Für Provinz Sachsen: Landesforstamt in Halle, Willy-Lohmann-Straße 7.
- Für Land Thüringen: Landesforstamt in Weimar, Karl-Marx-Platz.
- Für Land Sachsen: Landesforstamt in Dresden A 50, August-Bebel-Straße 19.

Die Meldungen erfolgen zwecks Aufteilung der Anwärter auf die in Kürze zu eröffnenden Forstschul-Lehrjahrgänge. Die Meldung von Bewerbern und Anwärtern, die noch gar keine oder weniger als ein Jahr Forstlehrzeit abgeleistet haben, ist gegenwärtig zwecklos.

Die Entnazifizierung in Österreich

Moskau (SNB). Aus Wien wird gemeldet: Sämtliche Zeitungen bringen die offizielle Meldung über die Sitzung der österreichischen Regierungskommission zur Entnazifizierung. Der Pressedienst teilt mit, daß die Kommission unter dem Vorsitz des Kanzlers Figl den Beschluß faßt, 90 Beamte aus dem Staatsdienst zu entlassen und die im April des Vorjahres erfolgte Entlassung von 880 Beamten zu bestätigen. Obwohl hunderte Fälle, mit denen die Kommission sich befaßt, schon längst entlassene Faschisten betreffen, wird der Beschluß von einigen Zeitungen dennoch sensationell aufgemacht. Die „Oesterreichische Volksstimme“ fordert in ihrem Leitartikel: eine endgültige geschlossene Säuberung des Staatsapparates.

Verlag und Druck: Volksblatt (Druckerei und Verlags-gesellschaft, Halle, Gr. Braunschweig 16/17 Tel. Nr. 7691, Chefredakteur Heino Sump. Anschrift der Redaktion: Halle-S., Gr. Braunschweig 16/17 Telefon: Sammel-Nr. 7691 und 246 00 Redaktionskontroll-Nr. 27

G. 80155

Gesetz Nr. 16

Paragraph 5

Doppelhe

Niemand darf eine Ehe eingehen, bevor seine frühere Ehe für nichtig erklärt oder aufgelöst worden ist.

Paragraph 6

Ehebruch

1. Eine Ehe darf nicht geschlossen werden zwischen einem wegen Ehebruchs geschiedenen Ehegatten und demjenigen, mit dem er den Ehebruch begangen hat, wenn dieser Ehebruch in dem Scheidungsurteil als Grund der Scheidung festgesetzt ist.

2. Von dieser Vorschrift kann Befreiung bewilligt werden. Sie soll nur versagt werden, wenn schwerwiegende Gründe der Einigung der neuen Ehe entgegenstehen.

Paragraph 7

Annahme an Kindes Statt

Eine Ehe soll nicht geschlossen werden zwischen einem angenommenen Kinde und seinen Abkömmlingen einerseits und dem Annehmenden andererseits, solange das durch die Annahme begründete Rechtsverhältnis besteht.

Paragraph 8

Wartezell

1. Eine Frau soll nicht vor Ablauf von sechs Monaten nach der Auflösung oder Nichtigerklärung ihrer früheren Ehe eine neue Ehe eingehen, es sei denn, daß sie inzwischen geboren hat.

2. Von dieser Vorschrift kann Befreiung bewilligt werden.

Paragraph 9

Auseinandersetzungsergebnis des Vormundschaftsrichters

Wer ein eheliches Kind hat, das minderjährig ist oder ein Zeuge der Formlosigkeit zwischen einem minderjährigen oder verworrenen Abkömmling in fortgesetzter Gütergemeinschaft lebt, soll eine Ehe nicht eingehen, bevor er ein Zeuge der Vormundschaftsrichters darüber beigebracht hat, daß er dem Kinde oder dem Abkömmling gegenüber die ihm aus Anlaß der Wiederverheiratung obliegenden Pflichten erfüllt hat oder daß ihm solche Pflichten nicht obliegen.

Paragraph 10

Ehefähigkeitszeugnis für Ausländer

1. Ausländer sollen eine Ehe nicht eingehen, bevor sie ein Zeugnis der deutschen Konsulatsbehörde in diesem darüber beigebracht haben, daß der Eheschließende ein in dem Gesetzen des Heimatlandes begründetes Ehefähigkeitszeugnis nicht entgegensteht.

2. Von dieser Vorschrift kann Befreiung bewilligt werden. (Forts. der Gesetze in der nächsten Ausgabe)

„Wer die Masse will, der ist in die Wagschale, wenn eine Organisation es zusammenfaßt und 'Was sie leitet.' Karl Marx: Inaugural-Adresse

DIE EINHEIT

„Im allgemeinen kommt es voraus, daß das offizielle Programm einer Partei an, als ein solches, was sie ist.“ Friedrich Engels Brief zum Gothaer Programm

Organ des Organisations-Komitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in der Provinz Sachsen

Die nächsten Aufgaben der Einheitspartei

Nur durch die Arbeiterhände und durch das Zusammenwirken von Arbeitern und schaffender Intelligenz kann der Neuaufbau der Landwirtschaft erfolgen

Wilhelm Pieck in der Brabag und in Zeitz

Wilhelm Pieck sprach in drei großen Massenversammlungen des Zeitler Reviers und legte dort die nächsten Aufgaben dar, die die werktätige Bevölkerung Deutschlands in erster Linie durchführen muß. Wir geben nachstehend die großangelegte Rede im Auszug wieder.

Ich bin mit Freude hierhergekommen. Im Bewußtsein der großen Bedeutung, die eure Arbeit für den Neuaufbau unserer Wirtschaft im ganzen Lande hat und auch im Bewußtsein der guten Resultate, die von euch in guter Zusammenarbeit zwischen Arbeitern und Ingenieuren erzielt worden. Wir haben zu erkennen, welche große Verantwortung heute besonders auf der Arbeiterklasse liegt. Die Erfahrungen der Geschichte haben uns gelehrt, daß, wenn die Arbeiterklasse nicht die Zügel der Wirtschaft und des Staates in die Hand nimmt, immer wieder die Reaktion gesiegt hat und daß die Arbeitermassen zu Zwecken mißbraucht wurden, die nicht im Interesse des Volkes, sondern einer handvoll Ausbeutern lagen, die es nur auf das Schaffen von Profitten durch die Ausbeutung und Unterdrückung der Arbeiterklasse anlegten. Wir dürfen die Gefahr nicht aus den Augen verlieren. Wir wissen aus der Erfahrung der Jahre 1918/19, wie sich in der ersten Zeit die Reaktion tarnte, ihre Pläne und Absichten zu verschleiern wußte und wie sie sich als die „Vertreterin“ der Interessen des deutschen Volkes und der Demokratie firmierte.

Das deutsche Volk muß sich immer wieder der Tatsache bewußt sein, daß es nicht aus eigener Kraft vermocht hat, den Hitlerfaschismus zu stürzen und dem Kriege ein Ende zu machen, sondern daß es seine Befreiung vom Hitlerjoch aus den Händen der Roten Armee und aus den Händen der Alliierten entgegennehmen mußte. Das deutsche Volk muß sich bewußt werden, daß es in der Wirtschaft und im Staate wie auch in den Gemeinden alle Fragen im Interesse des werktätigen Volkes zu entscheiden hat. Wir gehen heute mit dem Mut des Kämpfers an die Neuaufrichtung der Wirtschaft, an die Entmachtung der Monopolherren, an den Aufbau unserer Volkswirtschaft, in dem Bewußtsein, daß nur durch die Arbeiterhände und durch das Zusammenwirken von Arbeitern und schaffender Intelligenz neuaufgebaut werden kann.

Im Bewußtsein dieser großen Aufgaben liegt die Erkenntnis, daß der Krieg nur herbeigeführt werden konnte, da es erst nach verhängnisvoller Spaltung der Arbeiterklasse Hitler zur Macht gelangte.

Für die Kommunistische Partei und für die Sozialdemokratische Partei steht die Notwendigkeit außer Zweifel, daß die Vereinigung in kürzester Zeit durchgeführt werden muß. Nur auf diese Weise sind wir in der Lage, alle Angriffe der Reaktion zu erwidern und ihre Kraft zu brechen. Schwierigkeiten gibt es in Hülle und Fülle, und wir wissen, daß diese Schwierigkeiten, die noch bestehen, vor allem auf dem Lande, nur überwunden werden können, durch die Unterstützung, die von den Industriearbeitern den Neubauern zuteil wird, sei es durch die Produktion der erforderlichen Geräte, sei es durch die unmittelbare Unterstützung in der Frühjahrsbestellung.

Überwinden wir diese Schwierigkeiten, so haben wir auch die Gewähr, daß wir dem deutschen Volke wieder die erforderlichen Lebensmittel beschaffen können.

Ich bitte euch alle, nicht zu erlahmen in dem großen Enthusiasmus, in dem ihr eure Arbeit verrichtet. Vertraut den Organisationen, die berufen sind, diese Arbeit zu leiten, den Gewerkschaften und den beiden Arbeiterparteien, die zur Unterstützung eurer großen Arbeit alles tun werden, um euch aus dem Elend herauszuführen. Das Wort Demokratie ist in Deutschland durch die Entwicklung der Weimarer Republik sehr anhängig geworden. Wir aber wollen eine Demokratie, die dazu dient, die Rechte des werktätigen Volkes, der Arbeiter und Bauern zu wahren und ihnen vollen Einfluß auf die Gestaltung unserer Zukunft sichert.

Wir haben das Ziel des Sozialismus nicht preisgegeben, wenn wir heute die Frage der Demokratie als Mittel stellen, den Sozialismus herbeizuführen.

Ein Wort zu den nominellen Mitgliedern der früheren Nazi-Partei. Dazu gehören auch die Millionen-Massen, die dem Druck unterliegen sind und Mitglieder der Nazi-Partei wurden. Unterschieden wir die Befragten von andererseits durchsetzten werden, bieten wir andererseits dem einfachen Mitgliedern der Nazi-Partei, die sich an deren Verbrechen nicht beteiligt haben, die Möglichkeit, sich innerhalb unseres wirtschaftlichen Aufbaues und unserer demokratischen Entwicklung zu bewähren. Wir stellen sie nicht außerhalb des Rechts und der Gemeinschaft. Wir wollen sie eingegliedert werden, sofern sie ehrlich brechen mit der Nazi-

ideologie, und sofern sie mit uns gemeinsam kämpfen gegen die Verbrechen, die von der Nazi-Partei begangen wurden. Unser Beschluß, daß sie keine führenden Rollen innerhalb der Betriebe und Verwaltung einnehmen dürfen, bleibt bestehen.

Es ist nicht beabsichtigt, diesen nominellen Mitgliedern ein Wahllos Tor und Tür zu unserer Partei zu öffnen. Dafür müssen sich diese Kräfte erst in der Arbeit bewähren, sich das Vertrauen verdienen, das durch die Betriebsarbeiter und durch diejenigen, mit denen sie zusammen arbeiten, erwiesen werden muß. Dann ist auch ihnen die Möglichkeit des Eintritts in die Partei gegeben.

Unsere große Sorge und Fürsorge gilt den Alten, die nicht mehr arbeiten können und den

Rolle zu spielen, und darum gilt es immer wieder, den Frauen die Möglichkeit zu geben, in den Verwaltungen, im Parteilieben, in den Betrieben die Position einzunehmen, die ihnen gehört, ganz gleich ob als Betriebsarbeiterin oder als Hausfrau oder im Verwaltungsleben. Überall muß die Eingliederung der Frau im weitesten Maße durchgeführt werden.

Eine sehr wichtige Frage ist die Jugendfrage, denn die Jugend hat in den Jahren des Hitlerfaschismus am schwersten gelitten. Schon die Allerleinsten wurden in den faschistischen Apparat eingesperrt. Es ist unsere Aufgabe, namentlich die Jugend loszulösen und ihr die Möglichkeit zu geben, sich neu zu informieren.

Ich bin überzeugt, daß ihr hier in Mitteldeutschland, die ihr einen besonderen Platz in

Einheitspartei sichert Einheit Deutschlands

Von Dr. Karl Steinhoff
Präsident der Provinzialverwaltung
Mark Brandenburg

Das politische Kraftfeld Deutschland bedarf eines klaren Kraftzentrums, wenn die Einheit der Nation als Voraussetzung jeder weiteren geschichtlichen Betätigung erhalten bleiben und der politische Kurs nach dem zur Zeit einzig möglichen Ziel gesteuert werden soll. Dieses Ziel ist die Erringung und Sicherung der wahren kämpferischen Volksdemokratie.

Dieses Kraftzentrum kann nach Lage der Dinge heute nur die gesamte werktätige Bevölkerung sein als Hauptträgerin der kommenden neuen Staatsform zur entscheidenden Verantwortung für die Entwicklung berufen ist. Diese Berufung und diese Verantwortung kann sie aber nur tragen, wenn sie eine feste in sich geschlossene Einheit bildet. Der gemeinsame Weg und das gemeinsame Ziel sind in den Beschlüssen der für die werktätigen Massen heute entscheidenden Organisationen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Kommunistischen Partei Deutschlands eindeutig bestimmt worden.

Wie 1918 steht Deutschland wieder am politischen Scheidewege. Deutlich zeichnen sich in der politischen Kampfordnung bereits wieder die gegnerischen Kräfte der Reaktion aller Schattierungen ab. Ob dies nun die Bayerische Königlich-katholische Volkspartei oder ähnliche reaktionäre und separatistische Zusammenschlüsse sein mögen, sie haben alle das gleiche, freilich heute noch nicht offen ausgesprochene Ziel der Sammlung aller rückwärtsgerichteten Kräfte gegen die vorwärtsdrängenden sozialistischen Massen. Jeder wie 1918 ist daher heute der geschichtliche Zeitpunkt gekommen, an dem die Entscheidung darüber fällt, ob das künftige Deutschland den Weg über eine zweite Weimarer Republik zur Potsdamer Garnisonkirche und damit zum bitteren Ende einer abermaligen, diesmal dann demokratischen, Revolution unserer Vaterlande beschreiten will oder jenen Weg, der über die wirkliche Volksdemokratie zum Wiederaufstieg und zum Frieden führt.

Für jeden politisch denkenden Deutschen und erst recht für jeden Sozialisten ist es klar, daß nur der letzte Weg in Frage kommen kann. Dies ist aber nicht der harten Wut der politischen Reaktionen nur durch die Schaffung von Tatsachen zu erreichen. Denn politische Macht ist untrennbar von der ökonomischen Macht. Wenn daher die Arbeitermassen, d. h. praktisch die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes, die wirkliche Garantie für Frieden und demokratischen Aufbau sind, so können sie ihre politische Mission nur erfüllen, wenn der reaktionären Minderheit die ökonomischen Machtmittel soweit beschnitten werden, daß daraus eine politische Gefahr nicht mehr entstehen kann. Dies ist die Frage, um die es sich heute handelt. Zur Durchsetzung dieser politischen Linie, die allein eine Wiederkehr von Faschismus und Reaktion ausschließen würde, ist aber nach allen Regeln der politischen Logik die organisatorische Einheit und Einigkeit der sozialistischen Massen unabdingbare Voraussetzung.

Der Zusammenschluß der beiden Arbeiterparteien zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ist heute die wesentliche Garantie für die Aufrechterhaltung der Einheit Deutschlands. Diese Einheit zu gefährden ist ein Verbrechen am deutschen Volk. Wenn einzelne an die Führung der Partei gelangte Personen sich der Bildung dieser Einheitspartei widersetzen, so stellen sie sich auf die Seite der Reaktion, die die eigenen Interessen höher stellt, als die Einheit Deutschlands.

Wenn die Arbeitermassen des Westens nicht die Kraft aufbringen, diese Zerstörer ihrer eigenen und damit der deutschen Zukunft auszuschalten, so wäre ihr eigenes Schicksal und das Schicksal Deutschlands besiegelt. Aber die Arbeiter an der Ruhr, am Rhein und am Main und an den Küsten, alle Werktätigen von Hannover bis Köln, von München bis Hamburg wissen, worum es geht. Sie wissen, welche Macht sie darstellen, wenn sie einig sind. Sie wissen, daß der gewaltige Hammer, den sie in ihren Händen halten, das neue Deutschland schmieden will, wenn sie diesen Hammer nicht mehr gegeneinander, sondern gemeinsam gegen alle Feinde dieses neuen Deutschlands führen werden.

Ich vermute die Arbeiter ganz Deutschlands auf Reifheit Parteischranken nieder, schließt es zusammen in der Sozialistischen Einheitspartei!

Kommunistische Eine gutbesuchte Versammlung der SPD und KPD hatte zum Thema: Ein Ziel, ein gemeinsamer Weg! Es sprachen die Genossen Klau und Hebeke, die beide für die Einheit der beiden Arbeiterparteien eintreten und reichen Beifall fanden. Gen. Jordan gab einen interessanten Rückblick und warb aus dem Erkenntnis der Vereinigtheit ebenfalls für die Einheitspartei.



Invaliden, die nicht mehr im Gebrauch ihrer vollen Arbeitskraft sind. Ebenso den Krüppeln, die Hitlers Wahnsinnskrieg hinterlassen hat; unsere Sozialämter müssen diesen Ärmsten der Armen besette stehen.

In gleichem Maße gilt die Sorge den kleinen Kindern und den verlassenen Müttern. Noch eine andere Schicht sei erwähnt unter den Ärmsten der Armen. Es sind die, die durch den verbrecherischen Krieg ihre Heimat verloren haben und nun im übrigen Deutschland versuchen müssen, wieder ein Zuhause zu finden. Viele zehntausende ehemaliger Soldaten befinden sich noch in Kriegsgefangenschaft. Wir werden immer wieder fordern, daß diese Kriegsgefangenen entlassen werden, weil sie ihre Familie und auch die Wirtschaft dringend nötig braucht.

Es ist nicht unsere Absicht, antifaschistische Kriegsfangene gegen Naziaustauschen, denn es muß unsere Aufgabe sein, mit den Nazis selbst fertig zu werden.

Ich richte meinen Appell ganz besonders an die Frauen, die heute mehr als je die große Mehrheit unseres Volkes darstellen. Sie sind berufen, für die Zukunft eine ungeheuer große

der Geschichte der deutschen Arbeiterklasse einnimmt, euch eurer Verantwortung immer vollbewußt sein werdet, und bei all eurer Arbeit die Einheit der deutschen Arbeiterklasse, und damit verbunden die Einheit Deutschlands, in den Vordergrund stellt. Gerade im Prozeß der Vereinigung stehen für die alten und aktiven Genossen der deutschen Arbeiterbewegung große und neue Aufgaben. Wir werden mit allen Mitteln arbeiten, damit der 1. Mai dieses Jahres nicht nur im Zeichen der versöhnten Arbeiterklasse steht, sondern eine Massenmobilisierung des gesamten werktätigen Volkes sein wird, zur Sicherung der Demokratie, zur Schaffung einer friedlichen Industrie und des Neuaufbaues Deutschlands.

Wir wollen bis dahin unser Denken und Fühlen zur Tat werden lassen:

Die Macht der Arbeiterklasse stärken und den Sozialismus zu verwirklichen!

Am Abend des gleichen Tages sprach Wilhelm Pieck noch in zwei Massenversammlungen zu der Zeitler Bevölkerung. Die Säle des Capitols und des Preußischen Hofes waren überfüllt.

Die Sozialistische Einheitspartei

Organisationskomitee und Referenten tagten in Magdeburg

Das Organisationskomitee der Einheitspartei des Bezirks Magdeburg hatte seine maßgeblichen Funktionäre und Referenten zu einer Tagung nach Magdeburg geladen. Der Entwurf des Parteistatuts und der Entwurf der Grundsätze und Ziele der Sozialistischen Einheitspartei standen zur Beratung. Mit dieser stark besuchten Konferenz wurde die letzte Phase der Einheitsbildung eingeleitet.

Obwohl die beiden Parteien der Arbeiterbewegung schon zur festen Einheit zusammengeschmolzen sind, werden sich die nächsten tagen und gemeinsamen Tagungen noch mit der eingehenden Beratung der beiden Entwürfe befassen. Wohl vorbereitet werden die Funktionäre und Referenten die programmatischen Richtlinien und das Statut überall zur Diskussion stellen. Jedes Mitglied muß wissen, daß, sobald die Entwurfsarbeiten abgeschlossen worden sind, jeder an der aktiven Verwirklichung der Ziele beteiligt sein muß.

Die Richtlinien

Genosse Ernst Brandt zergliederte in einem meisterhaften Referat die Abschnitte der Grundsätze und Ziele der Einheitspartei. Er sagte: Nach all der lähmenden Spaltung der Arbeiterschaft und nach dem grausamen Erleben der Hitlerdiktatur darf die Reaktion in keiner Form wieder zur Herrschaft kommen. Die Arbeiterklasse wird die gesellschaftliche Entwicklung zum Boden der Demokratie formen. Sie wird sich aber nie die Macht aus der Hand nehmen lassen. Als erstes Mittel dazu erblickt sie die Säuberung der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens von allen reaktionären Elementen. Die Sozialistische Einheitspartei wird selbst auf den Boden der Demokratie kommen. Das Mitgliedsbuch ist noch kein Ausweis für Abenteuerer, die nur in ihre eigene Tasche wirtschaften wollen.

Die Partei kämpft für die Erhaltung der deutschen Einheit. Der von Dr. Schumacher

in Frankfurt herbeigeführte Beschluß, daß Teilnehmer am Einheitsparteitag in Berlin aus der Westzone dem Ausschuss aus der Sozialdemokratischen Partei unterliegen, kann uns nicht hindern, die Einheit Deutschlands und die Einheit der Arbeiterklasse herzustellen.

Das Parteistatut

Genosse Präbner brachte in seinem Referat den Statutenentwurf in Zusammenhang mit den Richtlinien und Zielen der Partei. Die innere Demokratie der Partei verlangt das Einhalten aller Beschlüsse aller Genossen in jeder Stellung, die ihnen die Partei zuweist. Den Frauen und Jugendlichen werden bestimmte Rechte und Pflichten zugesprochen. Sie sollen nicht nur durch ihre Zahl in Erscheinung treten, sondern in aktiver Mitarbeit sollen sie im Parteilieben stehen.

Das Statut gewährt in der Besetzung der Parteileitungen, in allen Organisationsleitungen volle Parität. An der Mitgliedschaft liegt es nun, die Buchstaben der inneren Gesetze mit lebendiger Tatkraft zu erfüllen. Nach Klärung inneren Ringens und Überwindung von Schwierigkeiten haben wir die Form gefunden, Deutschland nach dem Willen der Arbeiterklasse aufzubauen.

In der Diskussion, an der sich die Frauen lebhaft beteiligten, wurde volle Einmütigkeit über die Richtlinien zum Ausdruck gebracht. Die brennenden Fragen der Frühjahrsbestellung und der Agitation und Propaganda zeigten den Konferenzteilnehmern durch Referate noch einmal die Möglichkeiten, wie diese Aufgaben in den nächsten Wochen zu lösen sind.

„Entartete Kunst“

Ein Städtchen im Bockwitz Land besitzt eine Leinwand, und der Leiter dieser Kunst-Institution fühlte sich berufen, eine Uraufführung zu starten. Selbstverständlich stammte dies uraufgeleitete „Eustspiel“ aus seiner Feder. Sie nannte sich „Im Wirtshaus zum goldenen Stern“.

Endlich erklärte man dem inzwischen unruhig gewordenen Publikum, daß die „Künstler“ etwas alkoholisiert seien und daher die Vorstellung abgebrochen werden müsse.

Und die Moralf So soll es nicht gemacht werden! — Verständlich wäre es gewesen, wenn die einheimischen Künstler sich erst einen Erfolg erungen und dann an geliebt hätten. — So aber wird sich der „Autor“ und gleichzeitige Heldendarsteller dieses „Lustspiels“ zu verantworten haben.

Kreisjugendkonferenz in Staßfurt

Seiner anerkannt führenden Stellung auf dem Gebiete der Jugendarbeit im Kreise Calbe wegen, wurde der Jugendausschuß von Staßfurt-Leopoldshall mit der Durchführung der ersten Kreisjugendkonferenz beauftragt.

Aus dem reichhaltigen Programm der Kreisjugendkonferenz seien a. a. hervorgehoben eine Tagung der Jugendausschüsse und Jugendleiter, eine Tagung der Arbeitsgemeinschaften, Stunden der Unterhaltung bei Konzert, Spiel und Volkstanz, Museumsbesichtigung der Ortsgruppen des Kreises Calbe.

Staßfurt. Der erste Jugendleiter der im Sommer 1945 in Staßfurt gegründeten „Freien Deutschen Jugendbewegung“, Adernann, ist seit kurzem von seinem Posten in den Kreis Staßfurt-Leopoldshall zurückgetreten, da ihn wichtigere Aufgaben in Halle riefen. Seine Arbeit wird fortgeführt von den Gen. Barth (kulturelle Betreuung) und Gen. Cräen (Betriebsjugendarbeit), denen wir für ihre erfolgreich begonnene Tätigkeit weiterhin viel Erfolg wünschen.

Nonnewitz. Der Ortsverein der SPD veranstaltete in Wöllners Gasthof eine August-Bebel-Feier, die gleichzeitig mit der Treue-Ehrung der alten Genossen der Partei verbunden war. In Verlaufe der Veranstaltung sprach Gen. Gleitsmann über das Leben und die große Arbeit, die August Bebel geleistet hat. Der Redner betonte, daß endlich die beiden heiteren Seiten des Weges gefunden zu einer großen Einheitspartei, den Marx und Bebel bereits gewiesen haben.

Die Mutter

ROMAN VON MAXIM GORKI

Geschrieben im Jahre 1907

27 Fortsetzung. Und er nahm ihre Hand, drückte sie kräftig, schüttelte sie und wandte sich schnell zur Seite. Matt vor Erregung wusch die Mutter langsam ihre Tassen und schwieg; in ihrer Brust fühlte sie ein freudiges, herzwärmendes Gefühl.

Nach kurzem Schweigen sprach der Kleinsusse zu ihr: „So zärtlich müßten Sie einmal mit Wessowtschkow sein! Sein Vater sitzt im Gefängnis, ein ekelhafter Alter. Nikolai sieht ihn aus dem Fenster und schimpft ihn. Das ist nicht schön! Er ist so gut, der Nikolai, liebt Hunde, Mäuse und jegliches Getier, aber Menschen kann er nicht ausstehen! So weit kann man einen Menschen herunterbringen!“

„Seine Mutter ist spurlos verschwunden, der Vater ist ein Dieb und Süufer“, meinte die Frau nachdenklich.

Als Andrej schlafen gegangen war, schlug die Mutter unmerklich das Kreuz über ihn, und als er sich hingelegt hatte und eine halbe Stunde verlassen war, fragte sie leise:

„Schlafen Sie, Andruschka?“ „Nein. Was ist?“ „Danke schön, Mütterlein. Danke!“ erwiderte er freundlich.

XVII

Als die Nilowna am nächsten Tage mit ihrer Last am Fabrikort anlangte, geboten die Arbeiter ihr groß Halt, ließen sie die Töpfe auf die Erde stellen und untersuchen sie ganz genau.

Aus allen Kreisen der werktätigen Arbeiterschaft des Leuna- und Bannewerkes gehen bei uns täglich Zuschriften und Anfragen über die Zustände des Berufsverkehrs von und zur Arbeitsstätte ein. Zu dieser Frage, die die Öffentlichkeit immer noch stark beschäftigt, erfahren wir folgendes: Nach gemeinsamen Besprechungen zwischen Vertretern des Leunawerkes und des Bannewerkes mit den beteiligten Stellen der Reichsbahn wurde nunmehr am 25. Februar 1946 mit den Bauarbeiten zur Elektrifizierung der Bahnstrecke zwischen Merseburg und Halle begonnen, und am 4. März 1946 begannen die Arbeiter an der Strecke zwischen Merseburg und Großkorbetha.

Im Dienste des Neubauern: Pflege der Wiesen und Weiden

Die Voraussetzung für hochstehende Tierzucht

Zur Pflege unseres Grünlandes gehört vor allem die Erhaltung und Räumung der Gräben. Im Frühjahr muß außerdem die Oberfläche der Wiesen gereinigt und geglättet werden. Alle Steine entfernen, den Kompost und Stallmist einengen, die vielen Maulwurfsgruben einbrennen! Eggen auf Wiesen mit guten Beständen ist jedoch nicht zu empfehlen. Humose und Moorböden müssen gewalzt werden, sobald sie gut abgetrocknet sind. Geringe Erträge vieler Wiesen sind meist auf einseitige (oder fehlende) Düngung zurückzuführen. Wenn geeigneter Handelsdünger fehlt, dann ist der Stallmist für die Wiese das beste Mittel; er wird zweckmäßig schon im Herbst auf die Wiese gebracht. Gut verrottete Komposterde ist der ideale Wiesendünger. Durch Bereicherung mit Pilzen und Bakterien werden auch verwirklichte Wiesen wieder verbessert. Ebenso wirkt

sich Jauche durch den Gehalt an Stickstoff und Kali auf die Gräser günstig aus, doch darf sie nicht einseitig verwendet werden. Auch die Grasnarbe der Weiden muß ständig verbessert werden. Geiststellen müssen entfernt, die Fladen mit einer geeigneten Schaufel beseitigt werden. Durch richtige Düngung können auch die Erträge der Weiden verbessert werden, damit ihr unsichrige Weidewirtschaft schon im Herbst oder Winter den humusbildenden Wirtschaftsdüngern hinausgebracht. Jauche kann zu jeder Jahreszeit gegeben werden, nur ist auf das Wetter zu achten und auf gutes Verteilen beim Ausfahren. Noch wertvoller als auf der Wiese die Gaben von Handelsdüngern auf der Weide. Darum Neubauern, kontrolliert die jährliche Düngung der Weiden, die Tierzucht hat den meisten Nutzen von einem guten Weidewirtschaft. H. M.

Sachgemäße Bodenbearbeitung

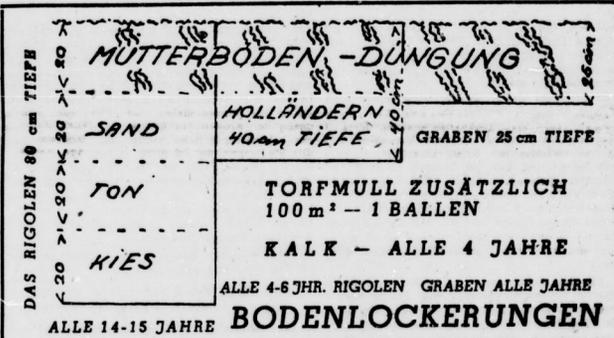
Von H. Schmidt, Gartenbauinspektor, Dessau

Die Bodenbearbeitung und die Frischdüngung der Gartengröße ist eine Angelegenheit des Herbstes. Dies geschieht in unmittelbarer Folge der Ernte. Hat man ein Gartenland erworben, dann ist es unerlässlich, daß man sich durch Probegraben bis zu 1 Meter Tiefe über die Beschaffenheit des Untergrundes orientiert.

Hier können nämlich undurchlässige Schichten vorhanden sein, welche die Haarröhrenfähigkeit (Kapillarität) des Bodens unterbinden. Das wird durch Lockerung (Rigo-

graben als alljährliche Bodenbearbeitung zu erfolgen hat (siehe untenstehende Skizze).

Die winterrliche grobschollige Bodenbearbeitung führt ebenso zu einer Aufschlebung der Bodennährstoffe, wie zu einer weiteren Entwicklung der Bodenbakterien; es tritt dadurch die Bodenfare ein. Das Kulturland wird vom sprühen Zustand einer weichen Struktur zugeführt. Regen und Schnee bringen den Stickstoff der Luft in den Boden. Frost sprengt die groben, harten Erdschichten. Die obere Grab-



len beseitigt, wobei zu beachten ist, daß die obere schwarze Mutterbodenschicht von etwa 30 cm Stärke immer oben bleiben muß. Als weitere Bodenlockerung ist das Holländern bis 40 cm Tiefe (doppelter Spatenstich) anzusprechen, während das gewöhnliche Um-

sicht erhält die Frischdüngung, damit in der Winterzeit die Zersetzung des animalischen Düngers eintreten kann. Weiter erfolgt im Frühjahr eine Anreicherung je nach Kultur mit Gaben des anorganischen Düngers (Stickstoff, Phosphor, Kali). Um eine Ver-

Fußball von Sonntag. Leider mußten wir wegen Sonntag verschiedene Spiele infolge schlechter Platzverhältnisse ausfallen. Trotz schwerem Bodens gab es überall guten Sport. Im einzelnen brachten die Spiele folgende Ergebnisse:

Fichte gegen Giebichenstein 1:0 (1:2). Das Lokalfußball-Obere Mannschaft auf dem Fichte-Platz hatte zahlreiche Zuschauer angezogen, die von beiden Mannschaften ein recht gefälliges Spiel sahen. Die Fichte-Mannschaft ging zwar überaus in Führung, doch die technisch ausgezeichnet spielende Giebichensteiner hatten bald diese Vorsprung aufgeholt und gingen mit 2:1 in die Pause. Vier weitere Tore in der zweiten Halbzeit besiegelten am besten die Feldüberlegenheit der Giebichensteiner, die in dem Halbfeld der beiden Linkläufer Gola ihre besten Leute hatten.

Gröbers gegen Morf 1:1 (4:1). Gröbers scheint nun endlich die Schwächeperiode überwinden zu haben. Vor stattlicher Zuschauerzahl zeigten die Platzbetreiber ein technisch gutes Spiel.

Nietleben gegen Lettin 3:0 (0:0). Beide Mannschaften lieferten sich eine harte Fichtespiele. Die Lettin verlor. Die junge Nietlebener Elf zeigte vor allem in der zweiten Halbzeit ein technisch besseres Spiel und kam in kurzen Abständen zu drei schönen Toren.

Weitere Ergebnisse: Gröbers III gegen Morf II 4:0 (2:0). Sennewitz I gegen Gröbers III 2:5 (1:2). Nietleben II gegen Lettin II 5:0. Jugend: Nietleben I gegen Lettin I 4:1. Nietleben II gegen Lettin II 0:0. Knaben: Moritzberg gegen Gedundrunen B. 11:4 (9).

Merseburg Nord I — Ammendorf 1:3. Die in diesem Jahr noch ungeschlagene Mannschaft von Ammendorf konnte am Sonntag ihren Siegverlauf gegen Merseburg Nord fortsetzen. Dem Spielverlauf nach hätte das Resultat ebenso ungekehrt lauten können, da die verdienstvolle Ammendorfer in erster Linie seinem ausgezeichneten Torhüter Bloßfeld, der in diesem Spiel besonderes Lob verdient. Gleich in den Anfangsminuten ging Merseburg 1:0 in Führung. Mitte der ersten Halbzeit konnte Ammendorf durch Wichmann ausgleichen. Nach dem Wechsel nahm das Spiel an Spannung zu. Ammendorf ging in Führung, Merseburg gleich aus. Kurz vor Spielschluß konnte dann Ammendorf den siegreicheren Teil der ersten Halbzeit Merseburg Nord II gegen Ammendorf II 0:3. Merseburg Nord Junioren — Ammendorf Junioren 1:3. Merseburg Nord Jugend — Ammendorf Jugend 0:1.

Sportsolidarität. Am kommenden Sonntag stellt sich der Sport in den Dienst der aktiven Solidarität für die Aktion „Rettet die Kinder“. Auf dem Kur-Wabbe-Stadion finden Fuß- und Handballspiele der Stadtvertretung von Weifenfels und Halle statt. Da beide Städte spieltunächste auf gleicher Höhe stehen, ist mit gutem Sport und spannenden Kämpfen zu rechnen. Die Fußballmannschaft von Halle hat eine vollständige Umstellung erfahren und wird durch den Weifenfelser Weifenfelser behaupten wird. Die Aktivität der hallischen Handballer hinkt den der Weifenfelser etwas nach, so daß den Gästen ein kleines Plus zugesprochen werden muß. Unsere Frauen werden aus ihrem letzten Spiel gegen Leipzig die Lehre ziehen und versuchen müssen, diese Niederlage wieder wettzumachen.

Am Sonntag, dem 18. März, findet im Rahmen des Hilfswerkes „Rettet die Kinder“ ein Fußball-Stadtspiel Halle gegen Weifenfels statt. 14 Uhr Spiel der Jugend. 16 Uhr Spiel der Männer. Jede Stadt stellt fünf Genossen um 12 Uhr als Kassierer.

slauerung des Bodens — zu unterbinden und diesen gesund zu machen, und die Nährstoffe zu erschließen, wendet man dort, wo nicht frisch gedüngt wird, die Kalkung an. Aetzalkali nimmt man bei schwerem Mergel für sandige Lage. Kalk ist also kein Dünger, sondern trägt zur Erschließung der Nährstoffe für die Pflanze bei. Als weitere Bodenverbesserung ist Torfmull zu empfehlen, der das 15fache seines Eigengewichtes an Wasser aufnimmt.

Sitzsch. In einer öffentlichen Versammlung der SPD sprach Gen. Schwenn über den Werdegang der Partei und stellte dabei die kommende Vereinigung der SPD und KPD in den Vordergrund seines Referates.

An der Mutter gingen langsam Meister Wawlow aus der Tischlerwerkstatt und der Listenführer Issai vorüber. Der kleine, hüftfällige Mensch, der den Kopf in den Nacken geworfen und den Hals nach links geneigt hatte, blickte in das unbewegliche, geduckene Gesicht des Meisters und meinte, schnell sein Bartchen schüttelnd:

„Die lachen, Iwan Iwanowitsch... Ihnen macht das Spaß, obwohl es sich um den Untergang des Reiches handelt, wie der Herr Direktor gesagt haben. Da heißt es nicht zögern, sondern ackern... Wir müssen jetzt zugreifen.“

Wawlow hatte die Hände auf den Rücken gelegt, und seine Finger waren fest zusammengedrückt.

„Drückt was ihr wollt, ihr Hundesöhne“, sagte er laut, „aber von mir laßt eure Hände!“

Wass Gussow trat zu Mutter und sagte: „Dann dämpfte er die Stimme, plinkerte mit den Augen und setzte leise hinzu: „Es hat gewirkt! Ach, Mäua... Das ist ja großartig!“

Die Mutter nickte ihm freundlich zu ihr Gefühl es das in der Bursche der erste Raufbold in der Vorstadt, sie so anredete, und ihr gefiel auch die allgemeine Erregung, die in der Fabrik herrschte. Sie dachte bei sich: „Ja, wenn ich nicht wäre...“

Ganz in der Nähe blieben der Handlinger stehen; einer sagte halb laut wie bedauernd: „Ich habe es nirgends gefunden.“

„Aber man müßte wenigstens zuhören... Ich kann nicht lesen, aber ich sehe doch, daß da etwas eingeschlagen hat!“ bemerkte ein anderer.

Der dritte blickte um sich und meinte: „Kommt in die Hessehmede...“

in meiner Jugend lesen können, habe es aber verlernt... „Lernen Sie es wieder!“ schlug der Kleinsusse ihr vor.

„In meinen Jahren? Sie spotten wohl!“ Aber Andrej nahm ein Buch vom Wandbrett, deutete mit der Messerspitze auf einen Buchstaben auf dem Einband und fragte:

„Was ist das?“ „Ein R!“ erwiderte sie lachend. „Und das?“ „Ein A!“

Ihr war das peinlich, und sie schämte sich. Ihr schien, daß Andrej heimlich über sie lachte, und sie vermied seinen Blick. Aber seine Stimme klang milde und ruhig, sein Gesicht war ganz ernst.

„Andruschka, wollen Sie mich wirklich unterschätzen?“ fragte sie, unwillkürlich lächelnd.

„Warum nicht!“ erwiderte er. „Wenn Sie früher lesen konnten, wird es leicht wiedergehen. Und wenn nicht, so macht das auch nichts; wenn aber doch, ist es umso besser!“

„Sonst sagt man: Davon, daß du ein Heiligenbild anblickst, wirst du nicht froh.“ „Ach!“ erwiderte der Kleinsusse kopfschüttelnd.

„Sprichwörter gibt es eine ganze Menge. Viel Wissen macht Kopfschmerzen ist auch so eins. Sprichwörter sind ein Futter für den leeren Magen. Was ist das für ein Buchstabe?“

„Ein L!“ sagte die Mutter. „Stimmt!... Nun und der?“

Sie strengte ihre Augen an, bewegte die Brauen, suchte sich mit Mühe an die vergessenen Buchstaben zu entsinnen, und sah und hörte nichts mehr. Aber ihre Augen erwiderten bald, Anfangs weinten sie vor Müdigkeit, dann ließen häufig Tränen der Trauer. (Fortsetzung folgt.)

Büsten-Untug

Es gibt noch allerlei groben Untug in unserer Großstadt, und es wäre an der Zeit, ihn auszumerzen. Da hat sich z. B. in verlassenen Jahrzehnten ein monarchistischer Hausbesitzer in der Paracelsusstraße nicht weniger als drei Büsten zugelegt, und diese Hohenollern-Typen verzierzen jetzt immer noch den Posten der ersten Etage.

Man muß sich über diese Schauluststellung sehr wundern. Ueber den ersten Weltkrieg, den Umsturz, die Inflation, das republikanische Zeitalter, den zweiten Weltkrieg und den Zusammenbruch des „1000jährigen Reiches“ hinweggerhet hat sich dieses seltsame Trio, das niemand zur Zierde gereichen kann, es vermag höchstens als ein Zeichen geistigen Stillstandes während der letzten drei Jahrzehnte gewertet werden. Niemand dürfte ein Interesse an dem Privatvergnügen haben, solche Machwerke öffentlich auszustellen. Vielleicht kommen eines schönen Tages Bilderstürmer, die mit hinreißendem Schwung dieses Zeugnis dummen Ignoranz beseitigen?

Da wir in epochalen Zeiten leben, darf niemand glauben, durch armselige Bildwerke können er sich diese Provokation herausnehmen, ohne dem Fluch der Lächerlichkeit preisgegeben zu sein.

Neue Arbeitszeit der Städtischen Verwaltungen

Auf Vorschlag des Gesamtbetriebsrates wurde die Arbeitszeit der städtischen Verwaltungen für die Zeit vom 15. März ab wie folgt geregelt: Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr, einschließlich einer halbstündigen Pause; Sonnabend von 7.00 Uhr bis 13 Uhr. Die Arbeitszeit der Arbeiter in den städtischen Betrieben beginnt nach wie vor um 7 Uhr.

Keine Neuestellungen bei der Stadtverwaltung

Die Stadtverwaltung, Personaldirektion, teilt mit: Neueinstellungen sind im Augenblick bei der Stadtverwaltung nicht mehr möglich. Anträge sowie persönliche Vorsprachen wegen einer Einstellung bei den städtischen Dienststellen sind zwecklos. Von den bereits vorliegenden Bewerbungen kann voraussichtlich nur ein kleiner Bruchteil, und auch davon nur eine Auswahl wirklicher Fachkräfte, berücksichtigt werden.

Käse auf Fleischmarken

Wie das Amt für Handel und Versorgung in der Amtlichen Mitteilung bekanntgibt, können auf den Fleischschneit der Dekade I mit dem Aufdruck „100 Gramm Fleisch“ der Lebensmittelfarbe 4 „März 1946“ 4 1/2 Stück Magerkäse oder 300 Gramm sonstiger Käse bezogen werden. Fleisch oder Fleischwaren dürfen auf diesen Abschnitt nicht abgegeben werden.

Außerdem kann auf Fleischschneit der Dekade I aller Lebensmittelfarben an Stelle von Fleisch die dreifache Gewichtsmenge an Magerkäse abgegeben werden.

Mißbrauch mit Dauerreisegenehmigungen

Es wird darauf hingewiesen, daß Dauerreisegenehmigungen sicher verschlossen und persönlich aufbewahrt werden müssen und nicht aus der Hand gegeben werden dürfen, weil sonst einer mißbräuchlichen Benutzung Vorschub geleistet wird. Täuscht eine solche persönliche Urkunde im Verkehr in der Hand Unbefugter auf, so wird die Dauerreisegenehmigung eingezogen und gegen die mißbräuchliche Benutzung behördlich vorgegangen werden.

Aus der sozialen Fürsorgearbeit der Stadt Halle

Nicht jeder kann es wissen, wo eigentlich das Kinderheim „Adehldruh“ liegt. Es befindet sich im Norden unserer Stadt, in der Schopenhauerstraße. Jetzt sind es im Durchschnitt 100 Säuglinge, über 90 Kleinkinder und 25 Kleinkinder in einem Nebenbau, zusammen also über 200 Säuglinge und Kleinkinder, die einer Fürsorge bedürfen.

Im sogenannten Altheim ist ferner ein Mütterheim für solche Frauen eingerichtet, die nach Entlassung aus der Klinik keine Unterkunft haben.

Bei einem Rundgang durch das Kinderheim kann jeder leicht feststellen, wie zuverlässig es eingerichtet ist. Sogar ein kleiner Festsaal ist vorhanden. Das Heim ist so praktisch eingeteilt, daß Spielzimmer, Schlafzimmer und Wäschraum jeweils eine Station bilden, die jede für sich abgeschlossen werden kann, was im Falle von Krankheiten für eine Isolierung sehr vorteilhaft ist. Die Säuglingsabteilung ist

gegenwärtig mit 102 Kleinkindern am stärksten belegt. Aber auch die Tageskrippe erweist sich als Zuspriechung, weil hier die Mütter, die tagsüber in Arbeit gehen oder sonst verhindert sind, ihre Kleinen zu sorgsamer Betreuung im Heim lassen können. Daß eine neuzeitliche Küche mit allen hygienisch vorbildlichen Einrichtungen zum Heim gehört, ist wohl selbstverständlich. Ebenso ist eine große Wäscherei mit modernen Trockenvorrichtungen die Vorbedingung für einen geordneten Betrieb.

Die ärztliche Betreuung erfolgt mehrmals in der Woche. In der schönen Jahreszeit stehen die neuen Freiluftterrassen des Heims den Kindern zur Verfügung, ebenso wie die Grünanlagen mit den Spielplätzen. Daß alle Abteilungen sich der besten Betreuung durch Schwestern, Hilfspersonal und andere Kräfte erfreuen und daß überall im Hause die Sauberkeit vorbildlich ist, soll mit Anerkennung für die Leitung des Heimes gern verzeichnet sein.

Hallische Eisenbahner für die Einheit

Am Sonntag führten die Funktionäre der SPD und KPD der Reichsbahn eine gemeinsame Funktionärsitzung durch, an der über 100 Funktionäre und Betriebsräte teilnahmen. Nach dem Referat des Genossen Wagner, sondern darüber hinaus für das deutsche Volk, sondern zu den Aufgaben der neuen Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands sprach, entfaltete sich eine sehr rege Diskussion, in der besonders zum Ausdruck kam, daß die Einheit der Arbeiterklasse eine unbedingte Notwendigkeit, nicht nur für die Arbeiter selbst, sondern darüber hinaus für das deutsche Volk ist. Um jeden Versuch einer Abtrennung von deutschen Gebieten unmöglich zu machen, ist die Einheit der Arbeiterklasse unbedingt erforderlich.

Die Bereinigung des Reichsbahn-Betriebes

von den Resten des Nazismus und Militarismus wurde von den Funktionären gefordert, vor allem in der Reichsbahnindustrie. Es wurde weiter die Beseitigung des Oberinspektors Osthus gefordert, der zwar Mitglied einer antifaschistischen Partei (KPD) ist, aber durch seine Tätigkeit im Reichsbahn-Betrieb im Lager der Reaktion befindet. Die Ausführungen der Genossen Schubert und Otten für die Einheitspartei wurden von allen Funktionären begrüßt. Die Leitung der Einheitspartei wurde so, wie sie die beiden ehemaligen Betriebsgruppen (KPD und SPD) vorgeschlagen hatten, von den Funktionären bekräftigt. Sie besteht aus folgenden Genossen: Walczak, Schubert, Lanafowitz, Albrecht, Steizer und Kühn. Für die Agitprop-Abteilung: Manthey, Karnagel, Just, Strehle, Stolze, Witt.

Zuschriften aus dem Lesarkreis:

Arbeitseinsatz an richtiger Stelle!

Ueber den sonntäglichen Arbeitsdienst ist schon viel geschrieben worden. Wiederholt wurde festgestellt, daß bereits sehr viel geleistet wurde, aber es könnte bestimmt das Dreifache geschafft werden sein, wenn — endlich die Drückberger aufhorde. Da sieht man z. B. schon am Sonntag vormittag verschiedene Jugendliche beim Billard- oder Kartenspiel, wozu sie sich die Zeit vertreiben, während die älteren Jahrgänge, die solche Aufarbeitung ernst nehmen, die praktische Arbeit leisten. Es wäre wirklich an der Zeit, diese Drückberger zur Rechenschaft gezogen werden! Nur darf man nicht wieder bei den Kleinen anfangen, und die Großen läßt man laufen. Ich bin der Ansicht, daß alle Einsatzfähigen Männer ab 16 bis zur Heerzeit in den Dienst der Verwaltungen und sonstigen Ämtern — sich an dem Wiederaufbau beteiligen sollten.

Der Wiederaufbau von Halle geht ja jeden an. In einem der letzten Artikel des „Volksdienst“ wurde gesagt, daß durch aktive Mithilfe aller die Wohnungnot behoben werden könnte.

Das ist richtig, aber leider dient die sonntägliche Arbeit nur selten der Wohnungnot-Abhilfe. An zwei Sonntagen im Februar habe ich beobachtet, wie an einer Baustelle in der Bughagenstraße mehrere Gruppen Dienstpflichtiger Erdarbeiten vornehmen mußten und zwar Arbeiten, die an den Werktagen von Bauarbeitern ohne weiteres erledigt werden können. Einmal waren 20, das andere Mal sogar fast 50 Mann eingesetzt. Die betreffende Firma, für die sonntäglich die Arbeiten ausgeführt wurden, war die Bauverwaltung. Ich habe mich erkundigt und will sich durch den Grundstückskauf nur vergrößern. Nun werden für diese Firma die billigen Sonntagsarbeiter eingesetzt, und immer wieder dabei die Firmenabteilung (KPD und SPD) von den Werktagen von Bauarbeitern ohne weiteres gekürzt und will sich durch den Grundstückskauf nur vergrößern. Nun werden für diese Firma die billigen Sonntagsarbeiter eingesetzt, und immer wieder dabei die Firmenabteilung (KPD und SPD) von den Werktagen von Bauarbeitern ohne weiteres gekürzt und will sich durch den Grundstückskauf nur vergrößern. Nun werden für diese Firma die billigen Sonntagsarbeiter eingesetzt, und immer wieder dabei die Firmenabteilung (KPD und SPD) von den Werktagen von Bauarbeitern ohne weiteres gekürzt und will sich durch den Grundstückskauf nur vergrößern.

Brennstoffversorgung 1946/47

Auf Grund der ergangenen Verordnung hat der Magistrat der Stadt Halle, Amt für Handel und Versorgung, zur Brennstoffversorgung der Stadt Halle bestimmt, daß für die Versorgung der Haushalte mit Kohle in der Zeit vom 1. April 1946 bis 31. März 1947 in den Bezirksverteilungsstellen in der Woche vom 11. März bis 16. März Kohlenkarten ausgegeben werden, und zwar nach den Anfangsbuchstaben des Familiennamens in folgender Reihenfolge:

- A—E am Montag, 11. März, 8.30—12.30 und 15.00—16.30 Uhr; F—H am Dienstag, 12. März, 8.30—12.30 und 15.00—16.30 Uhr; I—L am Mittwoch, 13. März, 8.30—12.30 Uhr; M—R am

Donnerstag, 14. März, 8.30—12.30 und 15.00 bis 16.30 Uhr; S am Freitag, 15. März, 8.30—12.30 und 15.00—16.30 Uhr; T—Z am Sonnabend, dem 16. März, 8.30—12.30 Uhr.

Nachzügler erhalten die Kohlenkarten erst vom 8. April ab, da in der Zwischenzeit andere dringende Verwaltungsarbeiten ausgeführt werden müssen.

Für die Aktion „Rettet die Kinder“ wurden im Holzgewerbe von den Firmen Burkel Pietel 53.50, Haake & Söhne 78.—, Bettenhaus Paris 62.—, Siengetzschke H. 40.—, Hallsche Matratten 233.50, Stutzbach & Schuchardt 40.—, Kathe & Co., Dietrich, 604.—, Reinicke & Andag 400.—, Auto-Klub 1500.— zusammen 3462.50 Reichsmark gespendet.

Das Landesmuseum der Provinz Sachsen öffnete seine Pforten

Als zweites der hallischen Museen hat jetzt das weit über das engere Mitteldeutschland hinaus bekannte Landesmuseum am Rosa-Luxemburg-Platz seine Tore für die Allgemeinheit wieder geöffnet und damit das kulturelle Leben unserer Provinzhauptstadt um ein Wesentliches bereichert.

Dieses bedeutende Ereignis verdient, daß wir unsere Aufmerksamkeit kurz auf die Vorgänge dieses einzigartigen Museums unserer Stadt lenken. Hervorgegangen ist es aus dem Museum für heimatische Geschichte und Altertumskunde, das für die Fortsetzung der früheren Sammlung des Sächsisch-Thüringischen Geschichtsvereins war. Im Jahre 1910 wurde es neu gegründet und 1911/12 als Landesmuseum für Vorgeschichte der Provinz Sachsen neu gebaut. Eröffnet wurde es am 9. Oktober 1918, und zwar im Zeichen eines zusammenbrechenden Deutschlands.

Wissen wir überhaupt zu schätzen, was es bedeutet, daß unser Landesmuseum die Ereignisse des wahrhaftigen zweiten Weltkrieges überdauert hat, ohne den geringsten Schaden zu erleiden? Es ist eine traurige, aber unabweisbare Tatsache, daß nirgends mehr in Deutschland ein Institut mit auch nur annähernd ähnlichen Einrichtungen und Forschungsmöglichkeiten existiert. Sie liegen alle unter Trümmerhaufen begraben oder sind durch das selbstmörderische „Kämpfen bis zum letzten“ so sehr zerstört, daß für lange Zeit nicht mit einem Wiederaufbau gerechnet werden kann.

Es sind die materialien Kulturhistorischen von vielen Jahrhunderten, die in anschaulicher und auch jedem Laien verständlichen Weise dem Beschauer dargeboten werden. Von den mannigfachen Steingeräten der älteren Steinzeit an lernen wir die Entwicklung der technischen und materialien Fortschritte kennen und können sie durch die großen urgeschichtlichen Epochen der jüngeren Steinzeit, der Bronzezeit und der Eisenzeit bis in frühgeschichtliche Perioden unserer provinziäl-sächsischen Heimat verfolgen. Alle diese Ueberreste vergangener Kulturen, die Sagenrache, die Metallschmelz- oder sonstigen Gerätschaften, die verschiedenen keramischen Kulturgruppen aller Zeiten der Urgeschichte, die Ueberreste des Menschen selbst, die Hinweise auf Bekleidung und Tracht, auch Bestattungssitten und die Land-schaften in unserer Vorfahren lebten, werden uns ein Bild der Geschichte jener ferneren Zeiten.



Das Museumsgebäude am Rosa-Luxemburg-Platz

Es mutet daher wie ein Wunder an, wenn heute, zehn Monate nach der totalen militärischen Niederlage und nach dem völligen Zusammenbruch des gesamten öffentlichen Lebens in Halle die Wiedereröffnung unseres Landesmuseums angekündigt wird.

Aber noch aus einem anderen Grunde ist die Eröffnung nicht so selbstverständlich. Der interessierten hallischen Bevölkerung ist der Weg nicht unbekannt, der in den Jahren zwischen den beiden Weltkriegen von der „Landesanstalt für Volkskunde“ zur nazistischen Weltanschauung und später in völliger Ergebenheit zum Nationalsozialismus beschritten wurde. Hier mußten erst personelle Bereinigungen durchgeführt werden.

Die Seidel-Sänger in Leuna

Die Seidel-Sänger, die durch langes Auftreten in ihrem Stammhaus in Leipzig bekannt und zu einem Begrüßungswort der Studenten Humors geworden sind, geben in Leuna ein Gastspiel.

Ihre Darstellungen wurden mit begeistertem Lachsalven begrüßt. Besonders erwähnt zu werden verdienen die Burlesken „Die verstellbare Statue“ und „Die Wunderpflanze“, in denen die Damenrollen mit meisterhafter Komik von männlichen Darstellern verkörpert wurden. Gleich gut in der Leistung waren die solistischen Vorträge, die ebenfalls große Heiterkeit auslöst.

Alles in allem: Ein gelungener Abend ohne allzu hohe kulturelle Ansprüche. —his—

Kulturstudie der Jugend

Kürzlich veranstaltete die Kulturbildung im Volksbildungsamt, Abteilung Jugend ihre dritte Jugendkulturstudie. In einigen einflussreichen Worten sprach Kurt Dillisch das stetige Anwachsen der kulturellen Interessengruppen heraus. Das steigende Interesse für die Kulturbetrieb der Jugend beweist die verhältnismäßig große Zahl älterer Erwachsener, die in dem überfüllten Raum des „Haus der Jugend“ inmitten der schiefen Stühle und Bankbänke (Stuhlen) saßen. Walter Krumholz gefiel durch seinen freien Vortrag über Gotthold Ephraim Lessing, nach welchem er mit Günter Sörgrop zusammen in ansprechender Weise sprach.

Nathan der Weise“ Vortrag Horst Schulze zeigte seine pianistischen Können in dem besonders beifällig aufgenommenen „Gebet König Heinrichs“ aus R. Wagner's „Lohengrin“. Karl-Heinz Hartmann brachte einen stoffreichen Vortrag über Wagner's Schrift „Ueber das Wesen der Oper und Musik“. Der erstmalig aufgetretene Chor sang stimmlich gut das Spinnlied aus dem „Fleisch und Holz“ von Wagner. Die Kulturstudie schloß mit dem vom Jugendreichquartett unter Leitung Max Neuaues gespielten Allegro aus dem Streichquartett e-moll (op. 48, Nr. 6). —his—

2. Wiedererwerb-Lotterie der Provinz Sachsen
Nächste Woche Ziehung!
 Gewinne im Gesamtwert von 475.000 RM
 Einmalige Ziehung am 10. März 1948
 Die Gewinner werden in der Lotterieliste veröffentlicht
 Von 1000 Lose ab Nr. 900000 bis 999999
 Die Gewinner werden in der Lotterieliste veröffentlicht
 Von 1000 Lose ab Nr. 900000 bis 999999

O. Molberger
 Photographen-Meister
 Hansert 1
 Paß-Photos artistisch
 Sonntag - 9.00 bis 13.00 Uhr

In unser Güterverzeichnis ist heute auf Seite 570 bei den Immobilien, Ost-Falkenberg, die Verwertung und Nutzung des Vermögens des Verstorbenen durch den Erben, Herr Dr. Richard Triebel, am 28. Februar 1948, abgeschlossen.

Telefonische sucht Stellung in Büro, auch Geschäft. Schreibmasch. u. Buchhalter. Wer auch schon als Buchhalter tätig. W. 4097 Volkst.

Publizistische (Gr. 42) 15- (Gr. 43) 20 zu verkaufen. **Fabrikation**, neu, fast neu (1947) 250,-. **Reibung** (121) W. 4097 Volkst.

Wohn- und Geschäftsräume
 Ohne vorange Zustimmung des Wohnungsausschusses
Gebr. Gausmann sucht Miet- u. Geschäftsräume

Lichtspiel-Theater
 Ringstraße, 15.45, 17.45, 20.00.
 Johannes Heesters - Christl
 Los an! Theo Ling, Inge
 Lill, Will Dohm, Fritz Jürgens

Werbepunkte
 Anfertigung und Montage
 Verfertigung
 Buchführungen

VEREINIGTE SPINDELERWERKE
 Laufend ab Hochstuhl
 liebhaber. Anfragen an
 Industriemas A. G.
 AM Mittelweg Hohenturm
 10, Leipzig, Reudiger Str. 8/35

Stellen-Angebote
 Maschinenformer, Handlamer
 Gliederarbeiter per sofort
 gesucht. Inhaber Karl Wendt
 Halle, Paul-Riebeck-Str. 20/22

Stelle als Anfänger im Büro
 oder als Buchhalter, auch
 Privatschule, sucht zu 1. 4.
 W. 4146 Volkst.

Karolinerwagen m. Matratze
 neu, 30,- W. 4149 Volkst.
Kinderwagen, 1947, 80,-
 neu, 100,-, gute
 Schraube, 1947, 80,-
 W. 4622 Volkst.

Grundstücke u. Geschäfte
 Kleines Haus Nähe Halle
 zu kaufen oder pachten
 Übernahme auch Altenteil
 W. 4097 Volkst.

Capitol, 16, 20 Uhr. Heute
 19.30 Uhr. **Die Feuerengel**
 mit Heinz Rühmann,
 Karin Himbold u. a. 7. Jgd.
 über 20.000 Filmmeter
 19.30 Uhr. **Die 1000**
 19.30 Uhr. **Die 1000**
 19.30 Uhr. **Die 1000**

Handtaschen
Geldbörsen
 usw. sowie

Dr. Felix
Ullschiek
 Waschmittel
 Feiseubedarfsartikel
 Kosmetika
Halle-8.
 Gr. Märkerstraße 6-7
 Telefon 21944

Werkstätten mit langj.
 neu, Knochennr. 1, passende
 W. 4182 Volkst.

Werkstätten mit langj.
 neu, Knochennr. 1, passende
 W. 4182 Volkst.

Kaufgeschäfte
 Bücher aller Art
 Schmeißerstraße 1
Barren, Mandelöfen, Zylinder
 1947, 1948, 1949, 1950,
 1951, 1952, 1953, 1954,
 1955, 1956, 1957, 1958,
 1959, 1960, 1961, 1962,
 1963, 1964, 1965, 1966,
 1967, 1968, 1969, 1970,
 1971, 1972, 1973, 1974,
 1975, 1976, 1977, 1978,
 1979, 1980, 1981, 1982,
 1983, 1984, 1985, 1986,
 1987, 1988, 1989, 1990,
 1991, 1992, 1993, 1994,
 1995, 1996, 1997, 1998,
 1999, 2000, 2001, 2002,
 2003, 2004, 2005, 2006,
 2007, 2008, 2009, 2010,
 2011, 2012, 2013, 2014,
 2015, 2016, 2017, 2018,
 2019, 2020, 2021, 2022,
 2023, 2024, 2025, 2026,
 2027, 2028, 2029, 2030,
 2031, 2032, 2033, 2034,
 2035, 2036, 2037, 2038,
 2039, 2040, 2041, 2042,
 2043, 2044, 2045, 2046,
 2047, 2048, 2049, 2050,
 2051, 2052, 2053, 2054,
 2055, 2056, 2057, 2058,
 2059, 2060, 2061, 2062,
 2063, 2064, 2065, 2066,
 2067, 2068, 2069, 2070,
 2071, 2072, 2073, 2074,
 2075, 2076, 2077, 2078,
 2079, 2080, 2081, 2082,
 2083, 2084, 2085, 2086,
 2087, 2088, 2089, 2090,
 2091, 2092, 2093, 2094,
 2095, 2096, 2097, 2098,
 2099, 2100, 2101, 2102,
 2103, 2104, 2105, 2106,
 2107, 2108, 2109, 2110,
 2111, 2112, 2113, 2114,
 2115, 2116, 2117, 2118,
 2119, 2120, 2121, 2122,
 2123, 2124, 2125, 2126,
 2127, 2128, 2129, 2130,
 2131, 2132, 2133, 2134,
 2135, 2136, 2137, 2138,
 2139, 2140, 2141, 2142,
 2143, 2144, 2145, 2146,
 2147, 2148, 2149, 2150,
 2151, 2152, 2153, 2154,
 2155, 2156, 2157, 2158,
 2159, 2160, 2161, 2162,
 2163, 2164, 2165, 2166,
 2167, 2168, 2169, 2170,
 2171, 2172, 2173, 2174,
 2175, 2176, 2177, 2178,
 2179, 2180, 2181, 2182,
 2183, 2184, 2185, 2186,
 2187, 2188, 2189, 2190,
 2191, 2192, 2193, 2194,
 2195, 2196, 2197, 2198,
 2199, 2200, 2201, 2202,
 2203, 2204, 2205, 2206,
 2207, 2208, 2209, 2210,
 2211, 2212, 2213, 2214,
 2215, 2216, 2217, 2218,
 2219, 2220, 2221, 2222,
 2223, 2224, 2225, 2226,
 2227, 2228, 2229, 2230,
 2231, 2232, 2233, 2234,
 2235, 2236, 2237, 2238,
 2239, 2240, 2241, 2242,
 2243, 2244, 2245, 2246,
 2247, 2248, 2249, 2250,
 2251, 2252, 2253, 2254,
 2255, 2256, 2257, 2258,
 2259, 2260, 2261, 2262,
 2263, 2264, 2265, 2266,
 2267, 2268, 2269, 2270,
 2271, 2272, 2273, 2274,
 2275, 2276, 2277, 2278,
 2279, 2280, 2281, 2282,
 2283, 2284, 2285, 2286,
 2287, 2288, 2289, 2290,
 2291, 2292, 2293, 2294,
 2295, 2296, 2297, 2298,
 2299, 2300, 2301, 2302,
 2303, 2304, 2305, 2306,
 2307, 2308, 2309, 2310,
 2311, 2312, 2313, 2314,
 2315, 2316, 2317, 2318,
 2319, 2320, 2321, 2322,
 2323, 2324, 2325, 2326,
 2327, 2328, 2329, 2330,
 2331, 2332, 2333, 2334,
 2335, 2336, 2337, 2338,
 2339, 2340, 2341, 2342,
 2343, 2344, 2345, 2346,
 2347, 2348, 2349, 2350,
 2351, 2352, 2353, 2354,
 2355, 2356, 2357, 2358,
 2359, 2360, 2361, 2362,
 2363, 2364, 2365, 2366,
 2367, 2368, 2369, 2370,
 2371, 2372, 2373, 2374,
 2375, 2376, 2377, 2378,
 2379, 2380, 2381, 2382,
 2383, 2384, 2385, 2386,
 2387, 2388, 2389, 2390,
 2391, 2392, 2393, 2394,
 2395, 2396, 2397, 2398,
 2399, 2400, 2401, 2402,
 2403, 2404, 2405, 2406,
 2407, 2408, 2409, 2410,
 2411, 2412, 2413, 2414,
 2415, 2416, 2417, 2418,
 2419, 2420, 2421, 2422,
 2423, 2424, 2425, 2426,
 2427, 2428, 2429, 2430,
 2431, 2432, 2433, 2434,
 2435, 2436, 2437, 2438,
 2439, 2440, 2441, 2442,
 2443, 2444, 2445, 2446,
 2447, 2448, 2449, 2450,
 2451, 2452, 2453, 2454,
 2455, 2456, 2457, 2458,
 2459, 2460, 2461, 2462,
 2463, 2464, 2465, 2466,
 2467, 2468, 2469, 2470,
 2471, 2472, 2473, 2474,
 2475, 2476, 2477, 2478,
 2479, 2480, 2481, 2482,
 2483, 2484, 2485, 2486,
 2487, 2488, 2489, 2490,
 2491, 2492, 2493, 2494,
 2495, 2496, 2497, 2498,
 2499, 2500, 2501, 2502,
 2503, 2504, 2505, 2506,
 2507, 2508, 2509, 2510,
 2511, 2512, 2513, 2514,
 2515, 2516, 2517, 2518,
 2519, 2520, 2521, 2522,
 2523, 2524, 2525, 2526,
 2527, 2528, 2529, 2530,
 2531, 2532, 2533, 2534,
 2535, 2536, 2537, 2538,
 2539, 2540, 2541, 2542,
 2543, 2544, 2545, 2546,
 2547, 2548, 2549, 2550,
 2551, 2552, 2553, 2554,
 2555, 2556, 2557, 2558,
 2559, 2560, 2561, 2562,
 2563, 2564, 2565, 2566,
 2567, 2568, 2569, 2570,
 2571, 2572, 2573, 2574,
 2575, 2576, 2577, 2578,
 2579, 2580, 2581, 2582,
 2583, 2584, 2585, 2586,
 2587, 2588, 2589, 2590,
 2591, 2592, 2593, 2594,
 2595, 2596, 2597, 2598,
 2599, 2600, 2601, 2602,
 2603, 2604, 2605, 2606,
 2607, 2608, 2609, 2610,
 2611, 2612, 2613, 2614,
 2615, 2616, 2617, 2618,
 2619, 2620, 2621, 2622,
 2623, 2624, 2625, 2626,
 2627, 2628, 2629, 2630,
 2631, 2632, 2633, 2634,
 2635, 2636, 2637, 2638,
 2639, 2640, 2641, 2642,
 2643, 2644, 2645, 2646,
 2647, 2648, 2649, 2650,
 2651, 2652, 2653, 2654,
 2655, 2656, 2657, 2658,
 2659, 2660, 2661, 2662,
 2663, 2664, 2665, 2666,
 2667, 2668, 2669, 2670,
 2671, 2672, 2673, 2674,
 2675, 2676, 2677, 2678,
 2679, 2680, 2681, 2682,
 2683, 2684, 2685, 2686,
 2687, 2688, 2689, 2690,
 2691, 2692, 2693, 2694,
 2695, 2696, 2697, 2698,
 2699, 2700, 2701, 2702,
 2703, 2704, 2705, 2706,
 2707, 2708, 2709, 2710,
 2711, 2712, 2713, 2714,
 2715, 2716, 2717, 2718,
 2719, 2720, 2721, 2722,
 2723, 2724, 2725, 2726,
 2727, 2728, 2729, 2730,
 2731, 2732, 2733, 2734,
 2735, 2736, 2737, 2738,
 2739, 2740, 2741, 2742,
 2743, 2744, 2745, 2746,
 2747, 2748, 2749, 2750,
 2751, 2752, 2753, 2754,
 2755, 2756, 2757, 2758,
 2759, 2760, 2761, 2762,
 2763, 2764, 2765, 2766,
 2767, 2768, 2769, 2770,
 2771, 2772, 2773, 2774,
 2775, 2776, 2777, 2778,
 2779, 2780, 2781, 2782,
 2783, 2784, 2785, 2786,
 2787, 2788, 2789, 2790,
 2791, 2792, 2793, 2794,
 2795, 2796, 2797, 2798,
 2799, 2800, 2801, 2802,
 2803, 2804, 2805, 2806,
 2807, 2808, 2809, 2810,
 2811, 2812, 2813, 2814,
 2815, 2816, 2817, 2818,
 2819, 2820, 2821, 2822,
 2823, 2824, 2825, 2826,
 2827, 2828, 2829, 2830,
 2831, 2832, 2833, 2834,
 2835, 2836, 2837, 2838,
 2839, 2840, 2841, 2842,
 2843, 2844, 2845, 2846,
 2847, 2848, 2849, 2850,
 2851, 2852, 2853, 2854,
 2855, 2856, 2857, 2858,
 2859, 2860, 2861, 2862,
 2863, 2864, 2865, 2866,
 2867, 2868, 2869, 2870,
 2871, 2872, 2873, 2874,
 2875, 2876, 2877, 2878,
 2879, 2880, 2881, 2882,
 2883, 2884, 2885, 2886,
 2887, 2888, 2889, 2890,
 2891, 2892, 2893, 2894,
 2895, 2896, 2897, 2898,
 2899, 2900, 2901, 2902,
 2903, 2904, 2905, 2906,
 2907, 2908, 2909, 2910,
 2911, 2912, 2913, 2914,
 2915, 2916, 2917, 2918,
 2919, 2920, 2921, 2922,
 2923, 2924, 2925, 2926,
 2927, 2928, 2929, 2930,
 2931, 2932, 2933, 2934,
 2935, 2936, 2937, 2938,
 2939, 2940, 2941, 2942,
 2943, 2944, 2945, 2946,
 2947, 2948, 2949, 2950,
 2951, 2952, 2953, 2954,
 2955, 2956, 2957, 2958,
 2959, 2960, 2961, 2962,
 2963, 2964, 2965, 2966,
 2967, 2968, 2969, 2970,
 2971, 2972, 2973, 2974,
 2975, 2976, 2977, 2978,
 2979, 2980, 2981, 2982,
 2983, 2984, 2985, 2986,
 2987, 2988, 2989, 2990,
 2991, 2992, 2993, 2994,
 2995, 2996, 2997, 2998,
 2999, 3000, 3001, 3002,
 3003, 3004, 3005, 3006,
 3007, 3008, 3009, 3010,
 3011, 3012, 3013, 3014,
 3015, 3016, 3017, 3018,
 3019, 3020, 3021, 3022,
 3023, 3024, 3025, 3026,
 3027, 3028, 3029, 3030,
 3031, 3032, 3033, 3034,
 3035, 3036, 3037, 3038,
 3039, 3040, 3041, 3042,
 3043, 3044, 3045, 3046,
 3047, 3048, 3049, 3050,
 3051, 3052, 3053, 3054,
 3055, 3056, 3057, 3058,
 3059, 3060, 3061, 3062,
 3063, 3064, 3065, 3066,
 3067, 3068, 3069, 3070,
 3071, 3072, 3073, 3074,
 3075, 3076, 3077, 3078,
 3079, 3080, 3081, 3082,
 3083, 3084, 3085, 3086,
 3087, 3088, 3089, 3090,
 3091, 3092, 3093, 3094,
 3095, 3096, 3097, 3098,
 3099, 3100, 3101, 3102,
 3103, 3104, 3105, 3106,
 3107, 3108, 3109, 3110,
 3111, 3112, 3113, 3114,
 3115, 3116, 3117, 3118,
 3119, 3120, 3121, 3122,
 3123, 3124, 3125, 3126,
 3127, 3128, 3129, 3130,
 3131, 3132, 3133, 3134,
 3135, 3136, 3137, 3138,
 3139, 3140, 3141, 3142,
 3143, 3144, 3145, 3146,
 3147, 3148, 3149, 3150,
 3151, 3152, 3153, 3154,
 3155, 3156, 3157, 3158,
 3159, 3160, 3161, 3162,
 3163, 3164, 3165, 3166,
 3167, 3168, 3169, 3170,
 3171, 3172, 3173, 3174,
 3175, 3176, 3177, 3178,
 3179, 3180, 3181, 3182,
 3183, 3184, 3185, 3186,
 3187, 3188, 3189, 3190,
 3191, 3192, 3193, 3194,
 3195, 3196, 3197, 3198,
 3199, 3200, 3201, 3202,
 3203, 3204, 3205, 3206,
 3207, 3208, 3209, 3210,
 3211, 3212, 3213, 3214,
 3215, 3216, 3217, 3218,
 3219, 3220, 3221, 3222,
 3223, 3224, 3225, 3226,
 3227, 3228, 3229, 3230,
 3231, 3232, 3233, 3234,
 3235, 3236, 3237, 3238,
 3239, 3240, 3241, 3242,
 3243, 3244, 3245, 3246,
 3247, 3248, 3249, 3250,
 3251, 3252, 3253, 3254,
 3255, 3256, 3257, 3258,
 3259, 3260, 3261, 3262,
 3263, 3264, 3265, 3266,
 3267, 3268, 3269, 3270,
 3271, 3272, 3273, 3274,
 3275, 3276, 3277, 3278,
 3279, 3280, 3281, 3282,
 3283, 3284, 3285, 3286,
 3287, 3288, 3289, 3290,
 3291, 3292, 3293, 3294,
 3295, 3296, 3297, 3298,
 3299, 3300, 3301, 3302,
 3303, 3304, 3305, 3306,
 3307, 3308, 3309, 3310,
 3311, 3312, 3313, 3314,
 3315, 3316, 3317, 3318,
 3319, 3320, 3321, 3322,
 3323, 3324, 3325, 3326,
 3327, 3328, 3329, 3330,
 3331, 3332, 3333, 3334,
 3335, 3336, 3337, 3338,
 3339, 3340, 3341, 3342,
 3343, 3344, 3345, 3346,
 3347, 3348, 3349, 3350,
 3351, 3352, 3353, 3354,
 3355, 3356, 3357, 3358,
 3359, 3360, 3361, 3362,
 3363, 3364, 3365, 3366,
 3367, 3368, 3369, 3370,
 3371, 3372, 3373, 3374,
 3375, 3376, 3377, 3378,
 3379, 3380, 3381, 3382,
 3383, 3384, 3385, 3386,
 3387, 3388, 3389, 3390,
 3391, 3392, 3393, 3394,
 3395, 3396, 3397, 3398,
 3399, 3400, 3401, 3402,
 3403, 3404, 3405, 3406,
 3407, 3408, 3409, 3410,
 3411, 3412, 3413, 3414,
 3415, 3416, 3417, 3418,